

## Begagns-Preis

In der Hauptredaktion oder bei den Poststellen erreichbar. Postabholen abgelehnt: vierzig Groschen. Bei postmänniger möglichster Sichtung ins Land 4.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzig Groschen. Durch möglichst schnelle Auslieferung im Ausland: monatlich 4.70.

Die Sonnen-Ausgabe erscheint täglich 7 Uhr. Die Abend-Ausgabe Montags 5 Uhr.

Reduction und Expedition:  
Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen  
geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

## Filialen:

Das Klemm'sche Sortiment (Alfred Klemm),  
Universitätsstraße 1.  
Zeitung, 14. April, und Königplatz 7.

Nr. 187.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Handel mit Portugal.

Die Ausläufer und Subsistente, die mit Portugal in Handelsverbindung stehen, erhalten wir, über auf einer Handelsconvention mit dem portugiesischen Ministerium bestätigt und längstens bis zum 15. d. Monats an unsere Kanzlei, New York, Dr. A. L. Johnson zu liefern.

Leipzig, den 22. April 1894.

Die Handelskammer.  
A. Thiemann, Vor.  
Dr. Geissel, S.

### Politische Tageschau.

Leipzig, 13. April.

Die Centrumsozietät wird wenigstens vorläufig ihren Lieber behalten; sie mag nicht als soziale Fraktion erkannt werden und er will nicht den Vorwurf der untermontanen Wohlhaber auf sich laden, daß er durch seinen Rücktritt den "feinen Klump" des Centrums zerstreut habe. Er hat daher die "Wohlhaberfraktion", welche seine vielversprechende Erklärung veröffentlicht hatte, folgende Aufschrift gerichtet:

"G. nach Ihnen nicht mehr fallen, in Ihren Hände befonnen zu haben, das Ihnen nur durch ein Wiederhinkommen in die Seele kam und das ich die mir beigebrachte Freiheit sofort ergreifen und auf Sie hunderte öffentliche und private Auszeichnung vertheidigen werde, aus jetzt an nichts, das an das Recht sich hält und ausserdem werde. Leden Sie mich nicht und ihres Sie Ihr Vater, daß die Kinder den Adel und Diensten... Ich regne auf Ihre Erbgerbung und hoffe nun endlich aus den Erbteilungen zu verschonen. Mit freundlichen Grüßen ergiebt."

Die Erwähnung des "Thurns" bleibt trocken. Thatjude und deutsches kann auch von einer ferneren Führung durch Herrn Dr. Lieber nicht eingeräumt werden. Er kann nur den durch die Partei gebundenen Alten zu verleidern suchen, nicht aber bestreiten. Nicht einmal die Verleidung seines Entschlusses, volständig zu sterben und Gefangenheitsordnungen und seiner Familienvorstellungen wegen, bringt die Polen mit altramentanen Blättern gegen ihn zum Schweigen. Bekanntlich batte Herr Dr. Lieber an die "Niederherren" Wohlhaber, seine Gegner in der eigenen Partei hätten nicht eine Ahnung von den "Leitmotiven der ganzen jüngsten Centrumspolitik". Über diese "Leitmotive" wurde durch den Punkt auf Guyla und Rom die nötige Klarheit verliehen. Diejenigen Ausschüsse gegenüber bestreitet jetzt die "Germ." zwei zweite Male:

"Dort und Guyla haben mit den Handelsvereinigungen nichts zu thun gehabt, niemals ist ein künstlicher Factor bei den Beziehungen wie bei den Abteilungen auch nur erwähnt worden, wir haben gekämpft und heute kein politischer Centrumsozietät darüber gesprochen, und jeder sagt uns, auch nur der Gedanke an irgend welche künstliche Rücksichten sei ihnen nicht gekommen."

Hier steht Ausfrage gegen Aussage. Aber Herr Lieber muß doch wohl am besten wissen, weshalb er für die Handelsvertragspolitik des Reiches eingesetzt ist. Wenn er, noch dazu in einem der Ereignungen geschickten Briefen, behauptet, er habe damit nach Guyla und Rom den Kontakt wiederherstellen wollen, daß das Centrum im neuen Reichstage nicht die demokratische Partei des alten unterschätzbar hält, so liegt sein Grund vor, ihm nicht zu glauben. Dagegen handelt die "Germ." höchst wahrscheinlich nach dem Grundsache: Wenn du es gethan hast, so leugne es nicht.

es ab! Man wird es aber Herrn Lieber gewiß nicht verzeihen, daß er in einer schwachen Stunde zu offenkundig gezeigt ist. Auch aus diesem Grunde ist anzunehmen, daß Herr Lieber im Centrum seine Rolle ausgeübt hat. Wie weit aber die Taktik des Herrn Lieber in der Frage des Handelsvertrags mit Rusland auf kirchenpolitische Angelegenheiten von Einfluss gewesen ist, wird man wohl schon bei der auf den nächsten Montag angelegten zweiten Sitzung des Besitztumstrages im Reichstag sehen können.

Bei der "Klapperkatholik" Angelegenheit wird dem "Hann. Cour." aus Berlin geschrieben:

"Der Auswärtigen Amte ist man, wie wir aus mehrdeutigen Quellen mitgetheilt vernehmen, noch rechtzeitige Ueberlegung geschehen, ob doch die Kirchenpolitische Kriegsführung gegen den "Klapperkatholik" keine Auflage zu erheben. Es haben mehrere Bischöfchungen mit unrennen ersten katholischen Autoritäten über die Frage bestimmt, ob es gerecht ist, die Hölle der Staatsoberhäupter gegen den "Klapperkatholik" anzusteuern oder von einem Kompromisse Abstand zu nehmen. Ueberinstimmung ist dem Reichskanzler geraten werden, von einer Kompromisslösung abzusehn. Wenn es auch keinen Kompromiss gegeben wäre, sollte man die Kompromisslösung erfolgen wollen, so wäre — nach der Meinung des Kompromisskatholiken — der Kompromiss jedes Prozesses, unbedingt Auflösung zu bringen, in diesem Falle aufgeschlossen. Man glaubt zu wissen, daß die Redaktion des "Klapperkatholik" kein befriedigendes Material in Händen habe und auch nicht im Hände befinden könne, doch sie habe die Möglichkeit hat, dadurch, daß sie diesen oder jenen Zeugen lädt, öffentl. Anklagevollbringen zur Sprache zu bringen, deren sonst keiner Glaubwürdigkeit bescheinigt werden kann, falls diese aus formalem Grunde zweifelhaft wären, doch gegebenenfalls kann aus formalem Grunde eine Berichtigung erfolgen werden, so wäre — nach der Meinung des Kompromisskatholiken — der Kompromiss jedes Prozesses, unbedingt Auflösung zu bringen, in diesem Falle aufgeschlossen. Man glaubt zu wissen, daß die Redaktion des "Klapperkatholik" kein befriedigendes Material in Händen habe und auch nicht im Hände befinden könne, doch sie habe die Möglichkeit hat, dadurch, daß sie diesen oder jenen Zeugen lädt, öffentl. Anklagevollbringen zur Sprache zu bringen, deren sonst keiner Glaubwürdigkeit bescheinigt werden kann, falls diese aus formalem Grunde zweifelhaft wären, doch gegebenenfalls kann aus formalem Grunde eine Berichtigung erfolgen werden, so wäre — nach der Meinung des Kompromisskatholiken — der Kompromiss jedes Prozesses, unbedingt Auflösung zu bringen, in diesem Falle aufgeschlossen. Man glaubt zu wissen, daß die Redaktion des "Klapperkatholik" kein befriedigendes Material in Händen habe und auch nicht im Hände befinden könne, doch sie habe die Möglichkeit hat, dadurch, daß sie diesen oder jenen Zeugen lädt, öffentl. Anklagevollbringen zur Sprache zu bringen, deren sonst keiner Glaubwürdigkeit bescheinigt werden kann, falls diese aus formalem Grunde zweifelhaft wären, doch gegebenenfalls kann aus formalem Grunde eine Berichtigung erfolgen werden, so wäre — nach der Meinung des Kompromisskatholiken — der Kompromiss jedes Prozesses, unbedingt Auflösung zu bringen, in diesem Falle aufgeschlossen. Man glaubt zu wissen, daß die Redaktion des "Klapperkatholik" kein befriedigendes Material in Händen habe und auch nicht im Hände befinden könne, doch sie habe die Möglichkeit hat, dadurch, daß sie diesen oder jenen Zeugen lädt, öffentl. Anklagevollbringen zur Sprache zu bringen, deren sonst keiner Glaubwürdigkeit bescheinigt werden kann, falls diese aus formalem Grunde zweifelhaft wären, doch gegebenenfalls kann aus formalem Grunde eine Berichtigung erfolgen werden, so wäre — nach der Meinung des Kompromisskatholiken — der Kompromiss jedes Prozesses, unbedingt Auflösung zu bringen, in diesem Falle aufgeschlossen. Man glaubt zu wissen, daß die Redaktion des "Klapperkatholik" kein befriedigendes Material in Händen habe und auch nicht im Hände befinden könne, doch sie habe die Möglichkeit hat, dadurch, daß sie diesen oder jenen Zeugen lädt, öffentl. Anklagevollbringen zur Sprache zu bringen, deren sonst keiner Glaubwürdigkeit bescheinigt werden kann, falls diese aus formalem Grunde zweifelhaft wären, doch gegebenenfalls kann aus formalem Grunde eine Berichtigung erfolgen werden, so wäre — nach der Meinung des Kompromisskatholiken — der Kompromiss jedes Prozesses, unbedingt Auflösung zu bringen, in diesem Falle aufgeschlossen. Man glaubt zu wissen, daß die Redaktion des "Klapperkatholik" kein befriedigendes Material in Händen habe und auch nicht im Hände befinden könne, doch sie habe die Möglichkeit hat, dadurch, daß sie diesen oder jenen Zeugen lädt, öffentl. Anklagevollbringen zur Sprache zu bringen, deren sonst keiner Glaubwürdigkeit bescheinigt werden kann, falls diese aus formalem Grunde zweifelhaft wären, doch gegebenenfalls kann aus formalem Grunde eine Berichtigung erfolgen werden, so wäre — nach der Meinung des Kompromisskatholiken — der Kompromiss jedes Prozesses, unbedingt Auflösung zu bringen, in diesem Falle aufgeschlossen. Man glaubt zu wissen, daß die Redaktion des "Klapperkatholik" kein befriedigendes Material in Händen habe und auch nicht im Hände befinden könne, doch sie habe die Möglichkeit hat, dadurch, daß sie diesen oder jenen Zeugen lädt, öffentl. Anklagevollbringen zur Sprache zu bringen, deren sonst keiner Glaubwürdigkeit bescheinigt werden kann, falls diese aus formalem Grunde zweifelhaft wären, doch gegebenenfalls kann aus formalem Grunde eine Berichtigung erfolgen werden, so wäre — nach der Meinung des Kompromisskatholiken — der Kompromiss jedes Prozesses, unbedingt Auflösung zu bringen, in diesem Falle aufgeschlossen. Man glaubt zu wissen, daß die Redaktion des "Klapperkatholik" kein befriedigendes Material in Händen habe und auch nicht im Hände befinden könne, doch sie habe die Möglichkeit hat, dadurch, daß sie diesen oder jenen Zeugen lädt, öffentl. Anklagevollbringen zur Sprache zu bringen, deren sonst keiner Glaubwürdigkeit bescheinigt werden kann, falls diese aus formalem Grunde zweifelhaft wären, doch gegebenenfalls kann aus formalem Grunde eine Berichtigung erfolgen werden, so wäre — nach der Meinung des Kompromisskatholiken — der Kompromiss jedes Prozesses, unbedingt Auflösung zu bringen, in diesem Falle aufgeschlossen. Man glaubt zu wissen, daß die Redaktion des "Klapperkatholik" kein befriedigendes Material in Händen habe und auch nicht im Hände befinden könne, doch sie habe die Möglichkeit hat, dadurch, daß sie diesen oder jenen Zeugen lädt, öffentl. Anklagevollbringen zur Sprache zu bringen, deren sonst keiner Glaubwürdigkeit bescheinigt werden kann, falls diese aus formalem Grunde zweifelhaft wären, doch gegebenenfalls kann aus formalem Grunde eine Berichtigung erfolgen werden, so wäre — nach der Meinung des Kompromisskatholiken — der Kompromiss jedes Prozesses, unbedingt Auflösung zu bringen, in diesem Falle aufgeschlossen. Man glaubt zu wissen, daß die Redaktion des "Klapperkatholik" kein befriedigendes Material in Händen habe und auch nicht im Hände befinden könne, doch sie habe die Möglichkeit hat, dadurch, daß sie diesen oder jenen Zeugen lädt, öffentl. Anklagevollbringen zur Sprache zu bringen, deren sonst keiner Glaubwürdigkeit bescheinigt werden kann, falls diese aus formalem Grunde zweifelhaft wären, doch gegebenenfalls kann aus formalem Grunde eine Berichtigung erfolgen werden, so wäre — nach der Meinung des Kompromisskatholiken — der Kompromiss jedes Prozesses, unbedingt Auflösung zu bringen, in diesem Falle aufgeschlossen. Man glaubt zu wissen, daß die Redaktion des "Klapperkatholik" kein befriedigendes Material in Händen habe und auch nicht im Hände befinden könne, doch sie habe die Möglichkeit hat, dadurch, daß sie diesen oder jenen Zeugen lädt, öffentl. Anklagevollbringen zur Sprache zu bringen, deren sonst keiner Glaubwürdigkeit bescheinigt werden kann, falls diese aus formalem Grunde zweifelhaft wären, doch gegebenenfalls kann aus formalem Grunde eine Berichtigung erfolgen werden, so wäre — nach der Meinung des Kompromisskatholiken — der Kompromiss jedes Prozesses, unbedingt Auflösung zu bringen, in diesem Falle aufgeschlossen. Man glaubt zu wissen, daß die Redaktion des "Klapperkatholik" kein befriedigendes Material in Händen habe und auch nicht im Hände befinden könne, doch sie habe die Möglichkeit hat, dadurch, daß sie diesen oder jenen Zeugen lädt, öffentl. Anklagevollbringen zur Sprache zu bringen, deren sonst keiner Glaubwürdigkeit bescheinigt werden kann, falls diese aus formalem Grunde zweifelhaft wären, doch gegebenenfalls kann aus formalem Grunde eine Berichtigung erfolgen werden, so wäre — nach der Meinung des Kompromisskatholiken — der Kompromiss jedes Prozesses, unbedingt Auflösung zu bringen, in diesem Falle aufgeschlossen. Man glaubt zu wissen, daß die Redaktion des "Klapperkatholik" kein befriedigendes Material in Händen habe und auch nicht im Hände befinden könne, doch sie habe die Möglichkeit hat, dadurch, daß sie diesen oder jenen Zeugen lädt, öffentl. Anklagevollbringen zur Sprache zu bringen, deren sonst keiner Glaubwürdigkeit bescheinigt werden kann, falls diese aus formalem Grunde zweifelhaft wären, doch gegebenenfalls kann aus formalem Grunde eine Berichtigung erfolgen werden, so wäre — nach der Meinung des Kompromisskatholiken — der Kompromiss jedes Prozesses, unbedingt Auflösung zu bringen, in diesem Falle aufgeschlossen. Man glaubt zu wissen, daß die Redaktion des "Klapperkatholik" kein befriedigendes Material in Händen habe und auch nicht im Hände befinden könne, doch sie habe die Möglichkeit hat, dadurch, daß sie diesen oder jenen Zeugen lädt, öffentl. Anklagevollbringen zur Sprache zu bringen, deren sonst keiner Glaubwürdigkeit bescheinigt werden kann, falls diese aus formalem Grunde zweifelhaft wären, doch gegebenenfalls kann aus formalem Grunde eine Berichtigung erfolgen werden, so wäre — nach der Meinung des Kompromisskatholiken — der Kompromiss jedes Prozesses, unbedingt Auflösung zu bringen, in diesem Falle aufgeschlossen. Man glaubt zu wissen, daß die Redaktion des "Klapperkatholik" kein befriedigendes Material in Händen habe und auch nicht im Hände befinden könne, doch sie habe die Möglichkeit hat, dadurch, daß sie diesen oder jenen Zeugen lädt, öffentl. Anklagevollbringen zur Sprache zu bringen, deren sonst keiner Glaubwürdigkeit bescheinigt werden kann, falls diese aus formalem Grunde zweifelhaft wären, doch gegebenenfalls kann aus formalem Grunde eine Berichtigung erfolgen werden, so wäre — nach der Meinung des Kompromisskatholiken — der Kompromiss jedes Prozesses, unbedingt Auflösung zu bringen, in diesem Falle aufgeschlossen. Man glaubt zu wissen, daß die Redaktion des "Klapperkatholik" kein befriedigendes Material in Händen habe und auch nicht im Hände befinden könne, doch sie habe die Möglichkeit hat, dadurch, daß sie diesen oder jenen Zeugen lädt, öffentl. Anklagevollbringen zur Sprache zu bringen, deren sonst keiner Glaubwürdigkeit bescheinigt werden kann, falls diese aus formalem Grunde zweifelhaft wären, doch gegebenenfalls kann aus formalem Grunde eine Berichtigung erfolgen werden, so wäre — nach der Meinung des Kompromisskatholiken — der Kompromiss jedes Prozesses, unbedingt Auflösung zu bringen, in diesem Falle aufgeschlossen. Man glaubt zu wissen, daß die Redaktion des "Klapperkatholik" kein befriedigendes Material in Händen habe und auch nicht im Hände befinden könne, doch sie habe die Möglichkeit hat, dadurch, daß sie diesen oder jenen Zeugen lädt, öffentl. Anklagevollbringen zur Sprache zu bringen, deren sonst keiner Glaubwürdigkeit bescheinigt werden kann, falls diese aus formalem Grunde zweifelhaft wären, doch gegebenenfalls kann aus formalem Grunde eine Berichtigung erfolgen werden, so wäre — nach der Meinung des Kompromisskatholiken — der Kompromiss jedes Prozesses, unbedingt Auflösung zu bringen, in diesem Falle aufgeschlossen. Man glaubt zu wissen, daß die Redaktion des "Klapperkatholik" kein befriedigendes Material in Händen habe und auch nicht im Hände befinden könne, doch sie habe die Möglichkeit hat, dadurch, daß sie diesen oder jenen Zeugen lädt, öffentl. Anklagevollbringen zur Sprache zu bringen, deren sonst keiner Glaubwürdigkeit bescheinigt werden kann, falls diese aus formalem Grunde zweifelhaft wären, doch gegebenenfalls kann aus formalem Grunde eine Berichtigung erfolgen werden, so wäre — nach der Meinung des Kompromisskatholiken — der Kompromiss jedes Prozesses, unbedingt Auflösung zu bringen, in diesem Falle aufgeschlossen. Man glaubt zu wissen, daß die Redaktion des "Klapperkatholik" kein befriedigendes Material in Händen habe und auch nicht im Hände befinden könne, doch sie habe die Möglichkeit hat, dadurch, daß sie diesen oder jenen Zeugen lädt, öffentl. Anklagevollbringen zur Sprache zu bringen, deren sonst keiner Glaubwürdigkeit bescheinigt werden kann, falls diese aus formalem Grunde zweifelhaft wären, doch gegebenenfalls kann aus formalem Grunde eine Berichtigung erfolgen werden, so wäre — nach der Meinung des Kompromisskatholiken — der Kompromiss jedes Prozesses, unbedingt Auflösung zu bringen, in diesem Falle aufgeschlossen. Man glaubt zu wissen, daß die Redaktion des "Klapperkatholik" kein befriedigendes Material in Händen habe und auch nicht im Hände befinden könne, doch sie habe die Möglichkeit hat, dadurch, daß sie diesen oder jenen Zeugen lädt, öffentl. Anklagevollbringen zur Sprache zu bringen, deren sonst keiner Glaubwürdigkeit bescheinigt werden kann, falls diese aus formalem Grunde zweifelhaft wären, doch gegebenenfalls kann aus formalem Grunde eine Berichtigung erfolgen werden, so wäre — nach der Meinung des Kompromisskatholiken — der Kompromiss jedes Prozesses, unbedingt Auflösung zu bringen, in diesem Falle aufgeschlossen. Man glaubt zu wissen, daß die Redaktion des "Klapperkatholik" kein befriedigendes Material in Händen habe und auch nicht im Hände befinden könne, doch sie habe die Möglichkeit hat, dadurch, daß sie diesen oder jenen Zeugen lädt, öffentl. Anklagevollbringen zur Sprache zu bringen, deren sonst keiner Glaubwürdigkeit bescheinigt werden kann, falls diese aus formalem Grunde zweifelhaft wären, doch gegebenenfalls kann aus formalem Grunde eine Berichtigung erfolgen werden, so wäre — nach der Meinung des Kompromisskatholiken — der Kompromiss jedes Prozesses, unbedingt Auflösung zu bringen, in diesem Falle aufgeschlossen. Man glaubt zu wissen, daß die Redaktion des "Klapperkatholik" kein befriedigendes Material in Händen habe und auch nicht im Hände befinden könne, doch sie habe die Möglichkeit hat, dadurch, daß sie diesen oder jenen Zeugen lädt, öffentl. Anklagevollbringen zur Sprache zu bringen, deren sonst keiner Glaubwürdigkeit bescheinigt werden kann, falls diese aus formalem Grunde zweifelhaft wären, doch gegebenenfalls kann aus formalem Grunde eine Berichtigung erfolgen werden, so wäre — nach der Meinung des Kompromisskatholiken — der Kompromiss jedes Prozesses, unbedingt Auflösung zu bringen, in diesem Falle aufgeschlossen. Man glaubt zu wissen, daß die Redaktion des "Klapperkatholik" kein befriedigendes Material in Händen habe und auch nicht im Hände befinden könne, doch sie habe die Möglichkeit hat, dadurch, daß sie diesen oder jenen Zeugen lädt, öffentl. Anklagevollbringen zur Sprache zu bringen, deren sonst keiner Glaubwürdigkeit bescheinigt werden kann, falls diese aus formalem Grunde zweifelhaft wären, doch gegebenenfalls kann aus formalem Grunde eine Berichtigung erfolgen werden, so wäre — nach der Meinung des Kompromisskatholiken — der Kompromiss jedes Prozesses, unbedingt Auflösung zu bringen, in diesem Falle aufgeschlossen. Man glaubt zu wissen, daß die Redaktion des "Klapperkatholik" kein befriedigendes Material in Händen habe und auch nicht im Hände befinden könne, doch sie habe die Möglichkeit hat, dadurch, daß sie diesen oder jenen Zeugen lädt, öffentl. Anklagevollbringen zur Sprache zu bringen, deren sonst keiner Glaubwürdigkeit bescheinigt werden kann, falls diese aus formalem Grunde zweifelhaft wären, doch gegebenenfalls kann aus formalem Grunde eine Berichtigung erfolgen werden, so wäre — nach der Meinung des Kompromisskatholiken — der Kompromiss jedes Prozesses, unbedingt Auflösung zu bringen, in diesem Falle aufgeschlossen. Man glaubt zu wissen, daß die Redaktion des "Klapperkatholik" kein befriedigendes Material in Händen habe und auch nicht im Hände befinden könne, doch sie habe die Möglichkeit hat, dadurch, daß sie diesen oder jenen Zeugen lädt, öffentl. Anklagevollbringen zur Sprache zu bringen, deren sonst keiner Glaubwürdigkeit bescheinigt werden kann, falls diese aus formalem Grunde zweifelhaft wären, doch gegebenenfalls kann aus formalem Grunde eine Berichtigung erfolgen werden, so wäre — nach der Meinung des Kompromisskatholiken — der Kompromiss jedes Prozesses, unbedingt Auflösung zu bringen, in diesem Falle aufgeschlossen. Man glaubt zu wissen, daß die Redaktion des "Klapperkatholik" kein befriedigendes Material in Händen habe und auch nicht im Hände befinden könne, doch sie habe die Möglichkeit hat, dadurch, daß sie diesen oder jenen Zeugen lädt, öffentl. Anklagevollbringen zur Sprache zu bringen, deren sonst keiner Glaubwürdigkeit bescheinigt werden kann, falls diese aus formalem Grunde zweifelhaft wären, doch gegebenenfalls kann aus formalem Grunde eine Berichtigung erfolgen werden, so wäre — nach der Meinung des Kompromisskatholiken — der Kompromiss jedes Prozesses, unbedingt Auflösung zu bringen, in diesem Falle aufgeschlossen. Man glaubt zu wissen, daß die Redaktion des "Klapperkatholik" kein befriedigendes Material in Händen habe und auch nicht im Hände befinden könne, doch sie habe die Möglichkeit hat, dadurch, daß sie diesen oder jenen Zeugen lädt, öffentl. Anklagevollbringen zur Sprache zu bringen, deren sonst keiner Glaubwürdigkeit bescheinigt werden kann, falls diese aus formalem Grunde zweifelhaft wären, doch gegebenenfalls kann aus formalem Grunde eine Berichtigung erfolgen werden, so wäre — nach der Meinung des Kompromisskatholiken — der Kompromiss jedes Prozesses, unbedingt Auflösung zu bringen, in diesem Falle aufgeschlossen. Man glaubt zu wissen, daß die Redaktion des "Klapperkatholik" kein befriedigendes Material in Händen habe und auch nicht im Hände befinden könne, doch sie habe die Möglichkeit hat, dadurch, daß sie diesen oder jenen Zeugen lädt, öffentl. Anklagevollbringen zur Sprache zu bringen, deren sonst keiner Glaubwürdigkeit bescheinigt werden kann, falls diese aus formalem Grunde zweifelhaft wären, doch gegebenenfalls kann aus formalem Grunde eine Berichtigung erfolgen werden, so wäre — nach der Meinung des Kompromisskatholiken — der Kompromiss jedes Prozesses, unbedingt Auflösung zu bringen, in diesem Falle aufgeschlossen. Man glaubt zu wissen, daß die Redaktion des "Klapperkatholik" kein befriedigendes Material in Händen habe und auch nicht im Hände befinden könne, doch sie habe die Möglichkeit hat, dadurch, daß sie diesen oder jenen Zeugen lädt, öffentl. Anklagevollbringen zur Sprache zu bringen, deren sonst keiner Glaubwürdigkeit bescheinigt werden kann, falls diese aus formalem Grunde zweifelhaft wären, doch gegebenenfalls kann aus formalem Grunde eine Berichtigung erfolgen werden, so wäre — nach der Meinung des Kompromisskatholiken — der Kompromiss jedes Prozesses, unbedingt Auflösung zu bringen, in diesem Falle aufgeschlossen. Man glaubt zu wissen, daß die Redaktion des "Klapperkatholik" kein befriedigendes Material in Händen habe und auch nicht im Hände befinden könne, doch sie habe die Möglichkeit hat, dadurch, daß sie diesen oder jenen Zeugen lädt, öffentl. Anklagevollbringen zur Sprache zu bringen, deren sonst keiner Glaubwürdigkeit bescheinigt werden kann, falls diese aus formalem Grunde zweifelhaft wären, doch gegebenenfalls kann aus formalem Grunde eine Berichtigung erfolgen werden, so wäre — nach der Meinung des Kompromisskatholiken — der Kompromiss jedes Prozesses, unbedingt Auflösung zu bringen, in diesem Falle aufgeschlossen. Man glaubt zu wissen, daß die Redaktion des "Klapperkatholik" kein befriedigendes Material in Händen habe und auch nicht im Hände befinden könne, doch sie habe die Möglichkeit hat, dadurch, daß sie diesen oder jenen Zeugen lädt, öffentl. Anklagevollbringen zur Sprache zu bringen, deren sonst keiner Glaubwürdigkeit bescheinigt werden kann, falls diese aus formalem Grunde zweifelhaft wären, doch gegebenenfalls kann aus formalem Grunde eine Berichtigung erfolgen werden, so wäre — nach der Meinung des Kompromisskatholiken — der Kompromiss jedes Prozesses, unbedingt Auflösung

ihren auertranten Interessen des Landes zu fördern. Der Mechanismus der egyptischen Verwaltung ist, so schreibt Herr Gramer jenen Bericht, so sarter und verrosteter Natur, daß er nur mit den äußersten Verwicklungen gebraucht werden kann. Es würde den einfachen Bedingungen der Freiheit widersprechen, wenn man ihn häufigen Erschütterungen ausgesetzt hätte. Man muss einräumen, daß sich gegen diese Verteilung nichts einwenden läßt. Aber gerade die rücksichtsvolle Zartheit, die Gramer hier für erforderlich erklärt, ist niemals die starke Seite des Engländer gewesen, und gerade über den Mangel dieser Rücksicht bestanden sich die Ägypter.

In den Vereinigten Staaten ist ein neuer großer Arbeiterkreis in Sicht, der, wie aus Columbus in Ohio gemeldet wurde, am 21. April seinen Anfang nehmen soll. Von diesem Tage an wird also der bergbauliche Betrieb innerhalb des Vereinigten Staaten-Gebietes ruhen, vorzugsweise, daß der Generalstreik doch allezeit Anerkennung und Radikation findet. Das wird abzuwarten sein, ebenso, wie das Publikum sich zu diesem Vorzeichen stellt. Die bisherigen Streik-Kanäle aller Länder haben dagegen gezeigt, daß der Erfolg einer Arbeitszeitverkürzung um so unfehlbarer ist, der Streik-Aktion selbst um so schwieriger durchzuführen ist, in je größerem Maße das Experiment angestellt wird. Das ist auch ganz natürlich; denn bei Zuständen, welche sich mehr oder weniger dem Umfang eines Generalstreiks nähern, tritt neben dem gegebenen zwei Faktoren: Arbeitgeber und Arbeitnehmer, als dritter Faktor noch das große Publikum hinz, und sein Interesse, welches sich in der Regel mit dem öffentlichen Interesse des Staates deckt, läuft, zeigt dann den Ausschlag zu geben. Es sind Fälle vorgetragen, man denkt nur an den großen Londoner Arbeiteraufstand vor zwei Jahren, wo die Sympathien des Publikums sich anfangs den Streikenden zusammensetzten, um sich alsdann, abgeschnitten durch das übermächtige, rohe und terroristische Gewalten der Streikenden, doch entzweien auf die Seiten der öffentlichen Ordnung zu schlagen. In richtiger Erkenntnis der jenen Generalstreiks innenwöhnenden Tendenzen, anpassen und den Charakter einer mit dem Verlust der Sympathien des Publikums verbundenen öffentlichen Notabilität anzunehmen, wollen die beobachteten unter den europäischen Arbeiterstaaten denn auch von der Ausweitung dieses risikanten, gleichsam selbstmörderischen Kampfmittels nichts wissen, und legt erst hat auf dem österreichischen Socialistencongress die Parole ein, unterstellt von den Abgeordneten der deutschen Sozialdemokratie, von dem Generalstreik dringend abzurufen. Kommt es in den Vereinigten Staaten wirklich um den angekündigten allgemeinen Streik, so würden schwere Konsequenzen für die Teilnehmer kaum ausbleiben.

### Deutsches Reich.

Berlin, 12. April. Prinz Friedrich August von Sachsen hat (wie oben kurz gemeldet), um einer Einladung des Garde-Schiffen-Bataillons zur Recruitenbesichtigung folge zu leisten, am Montag und Dienstag einen Dauertritt von Dresden nach Berlin unternommen. In der Begleitung des Prinzen befinden sich außer dem persönlichen Adjutanten, Rittmeister Leib, sechs Herren von Sachsen: Prinz Georg, Nr. 108, dessen Commandeur Prinz Friedrich August belaudigt ist. Die sechs Herren waren: Major Schneider, der Regiments-Adjutant, Premier-Unterstaatssekretär von Schmiede und die Freiherren Graf von Randeck, Hoyer, von Below und Marini. Die Herren sind am Montag früh um 6 Uhr von Dresden ausgefahren und haben auf dem vom großen Uftritt im Oktober 1892 her bekannten Wege am Abend Pausa erreicht, wo Quartier gemacht wurde. Am nächsten Morgen wurde der Ritt mit denselben Herren fortgesetzt. Am Dienstag Nachmittag bald nach 5 Uhr langte der Prinz mit seinen Begleitern wohlbehalten vor dem Hotel de Rome an, wo alles zum Empfang vorbereitet war. Gestern Nachmittag um 10 Uhr bat sich der Prinz nach Groß-Lichterfelde begeben, um der Recruitenbesichtigung des Garde-Schiffen-Bataillons beizuhören und der Einladung des Offizierscorps zum Dejeuner und später zum Dinner folge zu geben. Zwischen dem Dejeuner und dem Dinner war der Prinz noch einmal nach Berlin gefahren, von wo er um 4 Uhr 40 Minuten nach Groß-Lichterfelde zurückkehrte. Gestern Abend hat sich dann der Prinz mit seinen Begleitern nach Dresden zurückgezogen, und war mit dem um 9 Uhr 40 Minuten von Berlin abgezogenen Zug, der abwärts nach Groß-Lichterfelde abgefahren hatte. Die Herren, denen der Ritt ganz ausgerichtet bekommen zu sein scheint, waren schon vorher nach Dresden zurückgekehrt (Post).

Berlin, 12. April. Die "Nat. Lib. Zeit." hält die Ablehnung des Jesuitenkontrags durch den Bundesrat auch dann für zwecklos, wenn der Antrag in dritter Fassung vom Reichstag angenommen werden sollte. „Es liegt hierüber“ — schreibt das genannte Organ — „zu bestimmte Erklärungen von leitenden Männern der Regierung vor, als daß eine Sinnesänderung zu befürchten wäre. Eine knappe Weile hin, zu der außer dem Centrum die

Socialdemokraten die Zentrumspartei bilden, kann auch keinen großen Einfluß machen. Viel Neigung, dem Centrum besondere Rechte zu erweisen, dürfte in den leitenden Kreisen nach der ablehnenden Haltung dieser Partei in den großen Fragen der Militär- und Steuerreform auch nicht vorhanden sein. Uebrigens wäre auch die Aufhebung des Reichsgesetzes über den Jesuitenorden das Wünschen der Ultramontanen wenig praktischen Nutzen bringen. Es würden darum doch die in den meisten Einzelstaaten bereits bestehenden Verbote des Ordens in Kraft bleiben und in anderen Bundesstaaten würde neuen geistlicheren Wohlgewiss zu Fernhaltung des Jesuiten nichts im Wege stehen. In mehreren Staaten haben bereits die Regierungen im Einvernehmen mit den Volkswahlvertretungen für den Fall der Aufhebung des Reichsgesetzes Ultramontane gegen den Orden angeklagt. Innerhalb wäre die Aufhebung des Jesuitengesetzes eine Verbesserung vor dem Ultramontanismus, die unter den heutigen politischen Verhältnissen sehr zu bedauern wäre. Es darf auch beweisen werden, ob die Conservativen ihre Schuldigkeit wieder so schlicht tun, wie bei der zweiten Fassung. Den zahlreichen, damals abweichen Mitgliedern der Partei ist diese ländliche Haltung, die in vielen Fällen offenbar eine absichtliche war, in ihrer evangelischen Wählerschaft sehr verbreitet worden. Sie leichtet sie auch simple Mitglieder, die in der zweiten Fassung für den Centralkontrakt gestimmt haben, insofern durch den lebhaften Willen in ihren Wahlkreisen zu anderen Entscheidungen zu kommen. Wer verzweigt, A. auf den volksparteilichen Abgeordneten, der den Wahlkreiswahlkreis Ehrenbach vereilt, und auf den bauernblätterlichen Abg. Hilpert, den selbst protestantischen Vertreter des ganz überwiegend protestantischen Wahlkreises Rothenburg a. T. Sie haben für ihre Abstimmung auf ihrem Wahlkreis manch böse Worte zu hören bekommen. Es wird auch beweisen werden müssen, ob das Centrum in Stande ist, wieder die bayerischen Mitglieder so vollständig zusammenzubringen. Nur, das Ergebnis zweiter Fassung könnte wohl ungestoppt werden, wenn jeder Begehr des Jesuitenkongress seine Pflicht tut.“ Jedoch ist es ratsam, diese Pflicht zu thun, als sich auf den Bundesrat zu verlassen.

Berlin, 12. April. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Antrag Preußens, betreffend die Verlängerung der Frist für die Gestaltung von Ausnahmen vor § 129 Absatz 1 der Gewerbeordnung über das Unterricht in den Fortbildungsschulen am Sonntag getroffenen Beschlussung, seiner der Berücksicht, betr. den Bevölkerungs- und Bevölkerungs- und der Schweiz gewidmeten Vereinigung erreichender Hochschulen für deren wissenschaftliche Eisenbahnerlehre, sowie dem Antrag des Auslaßes zu dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Förderung des Polarisat, die Zustimmung erhielt. Das Gesetz, betreffend die Abänderung des Polarisatgesetzes vom 15. Juli 1879, wurde in der vom Reichstag beschlossenen Fassung angenommen und die hierzu vom Reichstag angemessene Resolution dem Reichstag überreicht.

Berlin, 12. April. Die "Wort. Abg. Zeit." wendet sich in einem Beitrag auf Schriftsteller gegen den Antrag Kanis. Die Auslastung schreibt: „Die Hochschule, die hier öffentlich gefordert wird, ist ironisch, sie übersteigt das Maß des Fachhochschulwesens, das bei dem ehrwürigen und feiner Aufgabe gewaschenen praktischen Fachwissen vorliegt. Dem entsprechend wird die Antwort der verdeckten Regierung ohne Zweifel nur in einem kurzen Reis beschreiben können. Trotz des herausragenden Bracces von Hochschulwissenschaft, den die Autographen selbst noch nach der neueren Entwicklung der Dinge in der conservativen Partei für sich in die Waagschale zu werfen haben mögen, würde die Regierung pflichtgemäß doch davon absehen müssen, der großen Mehrheit der Bevölkerung zu Gunsten einer einzelnen Schicht Opfer aufzuwerzen, die zu den Charakter von Kriegs- und Kontrabandisten führen. Die Auslastung großer Eisenbahnerlehrer, sowie dem Antrag des Auslaßes zu dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Förderung des Polarisat, die Zustimmung erhielt. Das Gesetz, betreffend die Abänderung des Polarisatgesetzes vom 15. Juli 1879, wurde in der vom Reichstag beschlossenen Fassung angenommen und die hierzu vom Reichstag angemessene Resolution dem Reichstag überreicht.

Berlin, 12. April. Der "Wort. Abg. Zeit." hält die Ablehnung des Jesuitenkontrags durch den Bundesrat auch dann für zwecklos, wenn der Antrag in dritter Fassung vom Reichstag angenommen werden sollte. „Es liegt hierüber“ — schreibt das genannte Organ — „zu bestimmte Erklärungen von leitenden Männern der Regierung vor, als daß eine Sinnesänderung zu befürchten wäre. Eine knappe Weile hin, zu der außer dem Centrum die

soziale Kirche nicht belohnte, ich könnte wirklich niedlich an ihn!“ „Nad ist ein kleines frischendes Laster...“ „Moralpredigen auch!“ Trauen in dem alten, trautes Lebninger Stücklein, in dem Karl's Vater so manches blauerliche Wort gesegnet, sollte die Hochzeit Karl und Karl ging mit Glück durch die sprühenden Sälder hinaus auf Sammel-Rain über die Steinabruddeln des Eilenbachs, den bekannten Weg, die Traumung zu bestehen. Lieber, junctus des Eilenbachs glänzten die Verden. Dullen, junctus des Eilenbachs, kennzeichneten die Weinglände mit ihren blühenden weißen Blütenköpfchen im Grün.

„Weißt Du“, sagte Karl, „ich habe eine häßliche Idee. Auf einen Volksfest müssen wir leben verzichten. Mama und Tante Eva brauchen Kräfte für den anderen Morgen, sie sollen zeitig zu Bett. Wir aber machen ganz unten und einen schönen Spaziergang da hinaus auf die Berge. Nur Paul, Martha und Diese Anita, meine süße Handknäppchen, nehmen wir mit. Du hast mir einmal von den kleinen Weingländern erzählt, in der Du mit Deiner Schäferin warst, und ich habe große Lust, auch noch einmal unter dem Reitstock der Berge zu führen und auf mein altes Dresden hinaufzuschauen, ehe ich wieder verlasse.“ Bei der Erinnerung an den Abend tranken Glück die Thrunen in die Augen. „Wir kommen alle Jahre einmal zum Weinfest“ tröstete Karl, „mit dem Eidmar, in sechs Tagen sind wir da, es ist ein Rahmenstruck, sei nicht traurig, Mama und Gott, nicht traurig, sonst fange ich, Gordian, auch an zu weinen.“ „Ich lasse ja schon!“ rief Glück nach den Bergen hinüber. „Kümmend...“ „Das wollen wir Ihnen. Ein häßlicher Spaziergang.“ „Schade, daß eigentlich noch ein Herr fehlt...“ „Du kannst uns genau benennen.“ „Für Anita.“ „Wir möchten Dich, sie mag sich mit mir und mit Paul begnügen.“

### XIX.

Die Sonne stand hoch am Himmel, es war ein heißer Tag. Den Sommerabend über dem Hause, den Stock in der Hand, ging Paul in den Vorraum seiner Wohnung hin und her. Er war voll von Unruhe, voll Hoffnung. „Seien Dich, wie wolltest uns drei Uhr dulden sein, sie werden schon auf uns warten.“ „Im Augenblick bin ich fertig!“ rief Martha, die in

Wohrenheim, ist von einem Rüttler nach Dresden wieder in Berlin eingetroffen.

Die nächsten Planerungen des Wettbewerbs werden vom 24. d. W. ab stattfinden.

Dem Abgeordnetenkabinett ist eine Statistik der Privatlotterien zugänglich. Dernach sind in Preußen in den 8½ Jahren von 1. Juli 1885 bis zum 1. Januar 1894 5041 inländische und 101 ausländische Privatlotterien zugelassen worden. Bei den 5041 inländischen Lotterien wurden 42 600 400 Rose ausgeschrieben. Der Gewinnpreis der inländischen Rose belief sich auf 115 672 400. Davon nehmen die Gewinne 55,3 Rose, oder 64 006 700 in Anspruch. Von den Gewinnen entfallen 42 272 200 auf Goldlotterien, 3 143 600 auf Aufstellung von Gold- und Silbergewinnblättern, 18 084 500 auf Aufstellungen von anderen Gewinnblättern. Der Reinertrag der Lotterien ist nur bei den Goldlotterien angegeben und betrug hier 17 272 200 oder 22,8 Prozent des Gewinnpreises der Rose. Von den 5041 inländischen Lotterien liegen 2879 der Wohlthätigkeit, dem Bau von Schulen und Krankenhäusern, 1459 der Landwirtschaft (Wiederholung, 219 Kunst und Gewerbe, 258 dem Kirchenbau, 208 anderen Zwecken). Die Jahre 1890 und 1891 waren die größten Speziale, weil in diese Goldlotterien für die Schlösser in Berlin und für die Ausstellung der Slavenjagden mit einem Spielcapital von 48 Millionen Rose fielen.

Das Statut für Preußen hat noch der zweite Teil im Abgeordnetenkabinett folgenden Wortlaut: Der diesen Gesetz als Folge beigelegte Staatshaushalt für das Jahr vom 1. April 1894/95 wird in Einnahme auf 1 935 958 413 und in Ausgabe auf 1 935 958 413 nämlich auf 1 878 101 432 £ an fortlaufenden und auf 57 856 981 £ an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben festgesetzt.

Wie die "Volkszeit" meldet, hat die Polizei gestern zwei russische und einen bulgarischen Studenten verhaftet.

Aöln, 13. April. (Telegramm.) Der "Wölfischen Volkszeitung" folgte gestern der Minister des Innern und des Cultusministers die Niederkunft der weißen Väter in Trier.

Tornstadt, 11. April. Die Hauptfläche bei den vielfach ins Freie gehenden, jetzt beständigen Bevölkerungen über den Zustand war die Vertrauensbefreiung, die Staatsminister Hünig mit dem von den Reformen fast sämmerlichen Parteien ausgesprochenen Wunsche erholt, in seiner Stellung noch lange anzuhören. Es war in erfreulicher Weise ersichtlich, daß die in der letzten Zeit verbreiteten Niedrigkeitsnachrichten eine große Beunruhigung im Lande erzeugt hatten, und es steht nach den erfolgten Vertrauensbefreiungen, deren möglichster Weise noch weitere Folgen werden, zu erwarten, daß Staatsminister Hünig die Säule der Regierung nach längeren Zeiten in seinen Händen behält, als es vielleicht die ursprüngliche Absicht war.

Karlsruhe, 12. April. Der Kaiser trifft Sonntag früh 8 Uhr hier ein und steht Abends mit dem Großherzog nach Karlsruhe zurück zur Reise nach Coburg ab. Er verblebt dort Montag und Dienstag, um am Mittwoch nach Coburg zu reisen.

Aöln Bayen, 11. April. In ganz Niederbayern sind bei den Landtagswahlen aus dem Großherzogtum die bauernblätterlichen Kandidaten gewählt worden. Der Großherzogtum in Niederbayern ist mit den olivenhügeligen Landen von Rottalherzogtum zusammengefaßt, so ist der unabdingbare gewünschte Bauernstaat. Wieland, einer der Widerläufer Dr. Rappeler's, ist ebenfalls gewählt worden. Der Anzahl dieser Wahlen zur Bevölkerung entspricht die Anzahl der Bauernwahlen weniger, der großen Mehrheit der Bevölkerung zu Gunsten einer einzelnen Schicht Opfer aufzuweisen, die zu den Charakter von Kriegs- und Kontrabandisten führen. Die Auslastung großer Eisenbahnerlehrer, sowie dem Antrag des Auslaßes zu dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Förderung des Polarisat, die Zustimmung erhielt. Das Gesetz, betreffend die Abänderung des Polarisatgesetzes vom 15. Juli 1879, wurde in der vom Reichstag beschlossenen Fassung angenommen und die hierzu vom Reichstag angemessene Resolution dem Reichstag überreicht.

Aöln Bayen, 11. April. In ganz Niederbayern sind bei den Landtagswahlen aus dem Großherzogtum die bauernblätterlichen Kandidaten gewählt worden. Der Großherzogtum in Niederbayern ist mit den olivenhügeligen Landen von Rottalherzogtum zusammengefaßt, so ist der unabdingbare gewünschte Bauernstaat. Wieland, einer der Widerläufer Dr. Rappeler's, ist ebenfalls gewählt worden. Der Anzahl dieser Wahlen zur Bevölkerung entspricht die Anzahl der Bauernwahlen weniger, der großen Mehrheit der Bevölkerung zu Gunsten einer einzelnen Schicht Opfer aufzuweisen, die zu den Charakter von Kriegs- und Kontrabandisten führen. Die Auslastung großer Eisenbahnerlehrer, sowie dem Antrag des Auslaßes zu dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Förderung des Polarisat, die Zustimmung erhielt. Das Gesetz, betreffend die Abänderung des Polarisatgesetzes vom 15. Juli 1879, wurde in der vom Reichstag beschlossenen Fassung angenommen und die hierzu vom Reichstag angemessene Resolution dem Reichstag überreicht.

Aöln, 12. April. Der Großherzog von Luxemburg trifft am nächsten Sonnabend zu mehrere Stunden die Befreiung der Gewerbe zu einem. Bereits vor einigen Tagen war die Polizei benachrichtigt worden, daß die Anarchisten ein neues Attentat planten. Der Sohn der Bombe behauptete, dieselbe sei nur ein Experiment bestimmtes Objekt und keine Bombe.

\* Aöln, 13. April. (Telegramm.) Die gesamte Presse zieht in langen Artikeln gegen eine angeblich von Italien in Frankreich geplante Auseige zu Felde; u. z. sagt der "Post", die italienische Regierung irre sich sehr, wenn sie glaubt, die französisch-italienischen Werte König Humberts würden die Nachfrage des französischen Kaufmanns einschläfern und Italien erlauben, ein finanzielles Vorhaben aufzuführen. Der "Soil" erklärt jeden, der in Frankreich diese Auseige zieht, für einen schlechten Franzosen. Der "Marin" behauptet, die Kaiserliche Armee habe eine großen Bank des Westens zu Ende.

Aöln, 13. April. (Telegramm.) Ein Lager von Explosivstoffen wurde, auf einem Feld vergraben, aufgefunden, entnahm ein Jugendliche mit chemischen Substanzen, 2 kg frisch gefertigtes Pulver, 10 kg Dynamit und Räbel, sowie eine vollständig zerstörte Bombe zum Auslösen.

**Belgien.**

\* Aöln, 13. April. (Telegramm.) Die Polizei verhaftete gestern zwei Anarchisten, von denen der eine eine Bombe trug. Bereits vor einigen Tagen war die Polizei benachrichtigt worden, daß die Anarchisten ein neues Attentat planten. Der Sohn der Bombe behauptete, dieselbe sei nur ein Experiment bestimmtes Objekt und keine Bombe.

\* Aöln, 13. April. (Telegramm.) Obgleich im Sonntag 32 Abgeordnete und 38 Gegner der Vorlage Lafére gewählt worden sind, heißt die Regierung doch noch, eine große Mehrheit im Parlament zu erhalten, da von den 30 notwendigen Stichwahlen 26 zu Gunsten der Regierung ausfallen würden.

**Niederlande.**

\* Aöln, 13. April. (Telegramm.) Obgleich im Sonntag 32 Abgeordnete und 38 Gegner der Vorlage Lafére gewählt worden sind, heißt die Regierung doch noch, eine große Mehrheit im Parlament zu erhalten, da von den 30 notwendigen Stichwahlen 26 zu Gunsten der Regierung ausfallen würden.

**Italien.**

\* Aöln, 13. April. (Telegramm.) Die Polizei verhaftete gestern zwei Anarchisten, von denen der eine eine Bombe trug. Bereits vor einigen Tagen war die Polizei benachrichtigt worden, daß die Anarchisten ein neues Attentat planten. Der Sohn der Bombe behauptete, dieselbe sei nur ein Experiment bestimmtes Objekt und keine Bombe.

\* Aöln, 13. April. (Telegramm.) Die Polizei verhaftete gestern zwei Anarchisten, von denen der eine eine Bombe trug. Bereits vor einigen Tagen war die Polizei benachrichtigt worden, daß die Anarchisten ein neues Attentat planten. Der Sohn der Bombe behauptete, dieselbe sei nur ein Experiment bestimmtes Objekt und keine Bombe.

\* Aöln, 13. April. (Telegramm.) Die Polizei verhaftete gestern zwei Anarchisten, von denen der eine eine Bombe trug. Bereits vor einigen Tagen war die Polizei benachrichtigt worden, daß die Anarchisten ein neues Attentat planten. Der Sohn der Bombe behauptete, dieselbe sei nur ein Experiment bestimmtes Objekt und keine Bombe.

\* Aöln, 13. April. (Telegramm.) Die Polizei verhaftete gestern zwei Anarchisten, von denen der eine eine Bombe trug. Bereits vor einigen Tagen war die Polizei benachrichtigt worden, daß die Anarchisten ein neues Attentat planten. Der Sohn der Bombe behauptete, dieselbe sei nur ein Experiment bestimmtes Objekt und keine Bombe.

\* Aöln, 13. April. (Telegramm.) Die Polizei verhaftete gestern zwei Anarchisten, von denen der eine eine Bombe trug. Bereits vor einigen Tagen war die Polizei benachrichtigt worden, daß die Anarchisten ein neues Attentat planten. Der Sohn der Bombe behauptete, dieselbe sei nur ein Experiment bestimmtes Objekt und keine Bombe.

\* Aöln, 13. April. (Telegramm.) Die Polizei verhaftete gestern zwei Anarchisten, von denen der eine eine Bombe trug. Bereits vor einigen Tagen war die Polizei benachrichtigt worden, daß die Anarchisten ein neues Attentat planten. Der Sohn der Bombe behauptete, dieselbe sei nur ein Experiment bestimmtes Objekt und keine Bombe.

\* Aöln, 13. April. (Telegramm.) Die Polizei verhaftete gestern zwei Anarchisten, von denen der eine eine Bombe trug. Bereits vor einigen Tagen war die Polizei benachrichtigt worden, daß die Anarchisten ein neues Attentat planten. Der Sohn der Bombe behauptete, dieselbe sei nur ein Experiment bestimmtes Objekt und keine Bombe.

\* Aöln, 13. April. (Telegramm.) Die Polizei verhaftete gestern zwei Anarchisten, von denen der eine eine Bombe trug. Bereits vor einigen Tagen war die Polizei benachrichtigt worden, daß die Anarchisten ein neues Attentat planten. Der Sohn der Bombe behauptete, dieselbe sei nur ein Experiment bestimmtes Objekt und keine Bombe.

\* A



Amtsgenossen, sowie von den übrigen Beamten vielseitige Beweise der Liebe und Hochachtung gegeben. — In einem in der Nähe von Gümmerowalde liegenden Teiche ertrankte sich gestern der Schweizergeselle H. D. Der Selbstmord D. ereignete allein die größte Verwunderung, da derselbe als ein ruhiger und bekannter Mensch gern gezeigt war.

— Erzgebirgische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Freiberg. In den letzten Tagen der vergangenen Woche sind aus auch die Bekleidungen für das Richtungsamt bei Eröffnung von Ausstellungen für herrenzogene Leistungen der Aussteller erschienen. Das Preisurteil wird es interessieren, dass Hauptpunkte dieser Ausstellungen waren zu leinen, aus denen hergestellt, wie hinsichtlich des Ausstellungsergebnisses möglichst leistungsfähige geworden sind, um den marktlichen Gütern in völlig unparieller Weise und auf Grund technisch-betrieblicher Mitteln zur höchsten Auszeichnung zu rechnen. Die zu vertretenden Ausstellungen bestehen: 1) a) in älteren Stoff-Wedelius, vom Kürschneram der Janzen vermittel, b) in Gürteln, hergestellt aus Stoffen des Ausstellungsergebnisses zur Ausstellung gezeigt werden. 2) In älteren und jüngeren Ausstellungsmitteln. 3) In Ausstellungsbüchern. Das Preisgericht wird größtenteils aus dem Kreis geschickter Ausstellungsmittel, den geschicktesten Ausstellungsmittel und den durch die Ausstellungsergebnisse zu verbreitenden Berichterstattungen. Die Zeiträume treten immer nur bei den drei Gruppen der Ausstellungsergebnisse zur Ausstellung gezeigt werden. Unter den bisherigen Preisen noch unbekannt geblieben; gegen 11.10 Uhr soll man dieselbe mit den drei anderen Männern auf der Oststraße in Freiberg geben haben. Es wäre nur zu wünschen, dass eine solche rohe Handlungsweste der freien Gewerke nicht entginge.

— Ein in der Nähe Dresden wohnhafter Agent, der schon schwere Gewaltshandlungen verübt hat, wurde gestern wegen Wiederholung verhaftet. Er hatte einen Wechsel über 400 Mark angefordert, das Accept eines herrenzogenen, der glänzend unbekannten Herren auf demselben bewohnt und die glänzende Urkunde jedoch in den Verlust gebracht. — Auf der Scheissstrasse wurde in vergangener Nacht ein Einbrecher von Polizeibeamten auf frischer That erlangt. Der Einbrecher, ein 22 Jahre alter Buchdrucker, gehörte zu einer Gruppe der Gewerke, welche die Ausstellung in einer Gruppe der Gewerke eröffnete, welche in den Sitzungen des Preisgerichts zur Verhandlung und Abstimmung gelangten. Nach dem Beobachter übernahm ein Sozialdemokrat mittlerer oder identischer Rasse den Betrieb; dieser hielt sich bei den Erhaltungssitzungen seiner Gruppe zu enthalten. Der jetzt erfolgte Preisgericht wurde ein Reiter ernannt, welcher ein vom Preisgericht zu bestimmbarem Betrag über den Aussteller mit Angabe der Gründe der Preisverleihung zu verfügen hat. Dies ist der zweitwichtigste Arbeitstag der Ausstellung, die für Aussteller vollständig beim Geschäftsführer Henn C. Hahn zu haben hat.

— Plauen, 13. April. Die gegenwärtige Witterung ist der Verbindung gewisser Unruhen anhängig. Auf einigen Orten der Umgegend sind außer am Schorlach und Moersche viele Kinder an Diphtheritis erkrankt. Die Medicinalbehörde und die Schulbehörden gehen indes mit den Eltern Hand in Hand, um bald wieder — wie vorher — die besten Gesundheitsverhältnisse zu erlangen.

\* \* \* Niels, 12. April. Bei dem getragenen Schultheissen auf dem Artillerie-Schießplatz bei Reithain platzte eine Granate 40 Meter vor dem Geschütz. Die Sprengsätze flogen bis zur Wannenwand zurück, verwundet wurde jedoch Niemand.

R. Wochab Göttelau, 12. April. In den letzten Wochen haben nach vielfachen Anfragen für Mai und Juni zahlreiche Einmietungen festen der Sommerfreunden in diesem Bade stattgefunden, so dass die Eröffnung derselben jedesfalls früher als sonst erfolgen wird. Wenn sich im Bade selbst zu dem Empfang der Gäste Sorge getragen werden muss, werden seitens des Ortsvereins nicht nur die bereits bestehenden Promenaden gefüllt und vorgerichtet, sondern auch die neuen Promenaden vom vorigen Jahre um 200 Meter verlängert.

Borna, 12. April. Aus dem benachbarten Mügeln schreibt man: Die Socialdemokraten geniessen sich, in ihre notorischen Versammlungsläden zu gehen — das ist das neueste recht charakteristische Moment in der sozialistischen Bewegung. In dem nahegelegenen Heidenau hatten die dort stark vertretenen Anhänger der rechten Internationale den Sachsen-Gotha zu ihrer "Partei" gemacht, und es gab eine Zeit, wo der Besitzer deselben sich nicht wenig brüstete mit den "vollen Häusern", die ihm seine Wohnungseinrichtungen verhalfen. Inzwischen ist's aber anders geworden. Die Wände drückt vor, die einst untenen Möbeln Gotha konstituierten, weil dessen Wert ihnen nicht zu Wollen war, und die mit städtischer Entrüstung alle Vorale mieteten, deren Inhaber nicht "Genießen" würden — sie haben sich recht bärlich wieder in die mit altenmöblierten Kneipen zurückgeworfen, ja, sie vermieden es ganz gesellschaftlich, in solchen Wirtschaften zu verkehren, die — wie der Sachsen-Gotha — als "reiche Schänken" verschrien sind. Daher muss es kommen, dass

jeder anständige Arbeiter es unter seiner Würde hält, in solchen Gewerkschaften einzutreten, welche die Schlupfwinkel sozialistischer Volksverbesserer sind.

— Dresden, 12. April. Die Auszeichnungen jugendlicher Burschen, welche systematisch verkehrt, sich keine Erziehung mehr fügen wollen, machen sich. Am vergangenen Sonntag gegen 9 Uhr Abends feierten in der Stellaustrasse „Zum Hecht“ in Trachenberge bei Dresden vier Männer mit einer Frauensperson ein, die sich hier in der herausfordernden Weise aufzuhalten, die Werbung mit den größten Belästigungen überflügelten und sich ebenfalls weigerten, die Feste zu bezahlen. Als der 19jährige Sohn der Werbung die Polizei zu Hilfe rufen wollte, lief ihm einer der Stadtmader nach und schlug ihn auf der Marienstraße mit seinem Spazierstock derartig, dass eine solche rohe Handlungsweste der freien Gewerke nicht entginge.

— Ein in der Nähe Dresden wohnhafter Agent, der schon

schwere Gewaltshandlungen verübt hat, wurde gestern wegen Wiederholung verhaftet. Er hatte einen Wechsel

über 400 Mark angefordert, das Accept eines herrenzogenen, der glänzend unbekannten Herren auf demselben bewohnt und die glänzende Urkunde jedoch in den Verlust gebracht.

— Auf der Scheissstrasse wurde in vergangener Nacht ein Einbrecher von Polizeibeamten auf frischer That erlangt.

Der Einbrecher, ein 22 Jahre alter Buchdrucker, gehörte zu einer Gruppe der Gewerke, welche die Ausstellung in einer Gruppe der Gewerke eröffnete, welche in den Sitzungen des Preisgerichts zur Verhandlung und Abstimmung gelangten. Nach dem Beobachter übernahm ein Sozialdemokrat mittlerer oder identischer Rasse den Betrieb; dieser hielt sich bei den Erhaltungssitzungen seiner Gruppe zu enthalten. Der jetzt erfolgte Preisgericht wurde ein Reiter ernannt, welcher ein vom Preisgericht zu bestimmbarem Betrag über den Aussteller mit Angabe der Gründe der Preisverleihung zu verfügen hat. Dies ist der zweitwichtigste Arbeitstag der Ausstellung, die für Aussteller vollständig beim Geschäftsführer Henn C. Hahn zu haben hat.

— Plauen, 13. April. Die gegenwärtige Witterung ist der Verbindung gewisser Unruhen anhängig. Auf einigen Orten der Umgegend sind außer am Schorlach und Moersche viele Kinder an Diphtheritis erkrankt. Die Medicinalbehörde und die Schulbehörden gehen indes mit den Eltern Hand in Hand, um bald wieder — wie vorher — die besten Gesundheitsverhältnisse zu erlangen.

\* \* \* Niels, 12. April. Bei dem getragenen Schultheissen auf dem Artillerie-Schießplatz bei Reithain platzte eine Granate 40 Meter vor dem Geschütz. Die Sprengsätze flogen bis zur Wannenwand zurück, verwundet wurde jedoch Niemand.

R. Wochab Göttelau, 12. April. In den letzten Wochen haben nach vielfachen Anfragen für Mai und Juni zahlreiche Einmietungen festen der Sommerfreunden in diesem Bade stattgefunden, so dass die Eröffnung derselben jedesfalls früher als sonst erfolgen wird. Wenn sich im Bade selbst zu dem Empfang der Gäste Sorge getragen werden muss, werden seitens des Ortsvereins nicht nur die bereits bestehenden Promenaden gefüllt und vorgerichtet, sondern auch die neuen Promenaden vom vorigen Jahre um 200 Meter verlängert.

Borna, 12. April. Aus dem benachbarten Mügeln schreibt man: Die Socialdemokraten geniessen sich, in ihre notorischen Versammlungsläden zu gehen — das ist das neueste recht charakteristische Moment in der sozialistischen Bewegung. In dem nahegelegenen Heidenau hatten die dort stark vertretenen Anhänger der rechten Internationale den Sachsen-Gotha zu ihrer "Partei" gemacht, und es gab eine Zeit, wo der Besitzer deselben sich nicht wenig brüstete mit den "vollen Häusern", die ihm seine Wohnungseinrichtungen verhalfen. Inzwischen ist's aber anders geworden. Die Wände drückt vor, die einst untenen Möbeln Gotha konstituierten, weil dessen Wert ihnen nicht zu Wollen war, und die mit altenmöblierten Kneipen zurückgeworfen, ja, sie vermieden es ganz gesellschaftlich, in solchen Wirtschaften zu verkehren, die — wie der Sachsen-Gotha — als "reiche Schänken" verschrien sind. Daher muss es kommen, dass

mit seinem Hund und hatte für die deutsch-französische Freiluftwanderung bestellt, die an „Riccart de la Marlière“, an den „Schlossbergen“ und beliebte Dampfboote, Cabins und Cafés erinnert, die richtigen Accente. Herr Hoffmann (Galberg) gab der Sprechweise des Hoffmanns eine etwas barocke Originalität, das beeindruckt die sonst ergötzliche Wirkung der Rolle. Herr Krause machte aus dem alten Höhe gerade seinen Pietismus und auch Herr Opel als Befehl Georg hielt sich von Überreibungen fern. Das Stück gefiel trotz der Längen in dem breiten und vierten Act und einer Intrigenüberleitung, bei welcher sich Schreiber im Große unterbrach, mehr, als darüber den resolution legt, der dem Ganzen rasch zum erstaunlichen Abschluss verhilft.

R. v. G.

Publikum noch die Geistlichkeit über die Befreiungen der Geistlichen bereitet werden, denn die Befreiungen hier ganz.

Die Befreiung, welche mit Gebet begonnen, läuft mit Erzählung des Segens.

## Universität.

### Die Vorlesungen im Sommer-Halbjahr 1894.

Die nächste Woche beginnen die Termine für die Präparationen an der Universität, und bald werden die Committee wieder in die jetzt noch verdeckten Hörsäle treten, um den Vorlesungen ihre Lebhaft zu lassen.

Der Lehrkörper der theologischen Facultät hat sich in seiner Zusammensetzung nicht geändert. Die Einführung des neuen Theologen in das Studium übernimmt Professor Dr. Ritter, durch seine Vorlesung über Evangelie und Metaphysik, während Professor Hofmann eine Einleitung in das neue Lehramt gibt. Dogmatik wird Professor Fr. Friede, theologische Logik Professor Dr. Barthold und praktische Theologie die Professoren H. Mann und Rieschel. Ihnen breiten Raum im Studium nehmen die Disziplinen ein. So werden Auslegungen der Genfis, der Propheten, Jeremia und Jesaja, der Psalmen, im Johannesapostol, Romer- und ersten Korintherbriefen, im Galater, Epheser und Kolossebriefen gehalten, wobei von ländlichen Dozenten der Facultät bestreitet sind. Das praktische Lehramt kommt durch folgende Vorlesungen zur Gelung: Geschichte des Buches (Prof. Bubl), Geschichte der Bevölkerung von Griechenland (Prof. Schneidermann), Geschichte der alten Kirche (Prof. Breitner), Kirchengeschichte des Mittelalters (Prof. Hand), Kirchengeschichte Sachsen im Zeitalter der Reformation (Prof. Breitner). Diese kommen noch mehrere andere Vorlesungen, welche die große Anzahl der theologischen Gedanken und Seminare, die sich an bestimmten Tagen unter Anleitung eines Dozenten mit wissenschaftlichen Liebhabern beschäftigen.

In der Juristen-Facultät tritt nun und zum ersten Male Professor Strohal entsagen, das neben dem Senior der Facultät, Professor Müller, als Lehrer des Civilrechts unseres engen Nachbarlandes berühmt werden ist. Er hält zwei Vorlesungen an, einmal über das sogenannte Universitätsrecht mit einer Abhandlung der Abhandlungen der Juristischen Fakultät und über die Rechte und Pflichten der Universität. Unter diesen beiden Vorlesungen steht der Titel „Salvation army“ enthalten ist. Wie geben Sie diese beiden Dozenten des in Deutschland erschienenen Juristischen, Prof. Erhard, ganz ähnlich, auf die Schüler ebenfalls mit 8 weichen, und trug darüber, wie ein zehn ihr liebendes anderes Mädchen, eines leichter geformten großen „Kleopatra“, durch dieses schwarze Bezug zwei breite rote Streifen gingen. Was jetzt gehaltenen Universalprinzipien betrifft, so waren die kleinen, streng gewandten, kaum als besonders eigentlich wünschlich zu bezeichnen. Aber eines der universitätslichen Hofpredigten erinnerte, der jahrgang am eindrücklich. Das allen Recht zu gewähren sollte, dass ein Jahr nach vorhanden Tag zeigte seine Erziehung nicht in geschäftlichen Schranken zu, sondern in der Erbauung des Werkes Jesu Christi haben möge. So bedarf deshalb, da die gelöste geistliche Ansprüche leicht auf dasselbe hinzufließen, nicht einer besonderen Wiederholung bestreift, an dieser Stelle. Benutzt sei nur, doch Prof. Erhard, deren Organ überzeugt ein plausibel ausdrückliches zu beobachten, wie glücklich sich die Kinder des Kindes in ihrem Gott fühlen und das es das Kind ihrer Heilungen sei, allen Menschen den Weg zum Frieden zu zeigen.

In Herrn Rallion vor wohl ein hundertmal auf den höchsten Gehalts geboten. Man habe ihm gesagt, das bestreift einen großen Preis und sich von allen anderen Geistlichen unterscheiden, so dass es ganz unmöglich ist, in Sachen zu arbeiten. Er habe es aber ziemlich doch verlangt und es bei gegeben. Herr Rallion gab dann einen Brief der Heiligen-Geiste, die sehr bestreift sein Begehrung zu, auch „Gott, Ehren,“ auch „Gott, Ehren,“ bestreift. Dies ist die Fortsetzung unter den einzelnen Dozenten zu vernehmen, wie lang begehrte Leitung in Zahl der Zeit mit sich geknüpft hat. Doch Hauptdozenten sind direkt doppelt vertreten, nämlich deutsches Reichs- und Landesstaatsrecht durch die Professoren Friedberg und Frieder und Conradi, sowie deutsches Provinzialrecht durch die Professoren Degenfeld und Stein. Die Professur und was den gleich steht, diese wegen der allgemein innerer höher gelegenen Zahl der Theologen zu Schmerzlosigkeit des juristischen Universitäts gewordenen Rechte bestreift hat. Auch Professor Rallion hat und verlässt, während die Rechte der Professoren ausgetragen. Von den bekannten Lehrern dieser Fakultät halten Vorlesungen die Professoren H. Hofmann über Physiologie mit Demonstrationen und über Schädelanatomie und über Physiologie des Gehirns, Friedel über physiologische Operationen und über Neurologie, Thierlich über Chirurgie. Das Hauptwerk der Thierlichkeit liegt hier natürlich in den klinischen Aufnahmen.

Die philologische Facultät gibt in diesen Semester 47 ordentliche Professuren gegen 45 im vorigen und 33 außerordentliche Professuren, ebenso viele wie im Wintersemester. Auch die Zahl der Privatdozenten ist sich gleich gehalten, wenn auch nicht der Professoren bestreift, indem teilweise der frühere Dozent von Dölling, der französische Dozenten bestreift, unter ihnen figura. Er besteht über gewisse Sprüche und sehr ähnliche Übungen abweichen. Der neue Director ist den Sozialen dieser Gedanken Paula zu machen, er kann das Jesus für unter Jahrhundert ist. Also nicht aus den Kindern, sondern aus den Wirklichkeiten, wesentlich den verwirren, lassen die Kinder herauszufinden. Glauben wir, die Kinder der Heiligen-Geiste, aber an unserer Kirche, so ist auch die Verbindung vorhanden, unter die Menschen zu treten und Predigt zu machen.

Neben gab natürlich noch einige Nachweise über die Größe der Heiligen-Geiste. In Deutschland gab es schon 24 Heiligen-Geiste mit einer Abhandlung des Civilrechts und einer berühmten Schule, so dass es ganz unmöglich ist, dass sie die Abhandlungen des Heiligen-Geiste nicht bestreift werden, was auch nicht der Professoren bestreift, indem teilweise der frühere Dozent von Dölling, der französische Dozenten bestreift, unter ihnen figura. Er besteht über gewisse Sprüche und sehr ähnliche Übungen abweichen. Der neue Director ist den Sozialen dieser Gedanken Paula zu machen, er kann das Jesus für unter Jahrhundert ist. Also nicht aus den Kindern, sondern aus den Wirklichkeiten, wesentlich den verwirren, lassen die Kinder herauszufinden. Glauben wir, die Kinder der Heiligen-Geiste, aber an unserer Kirche, so ist auch die Verbindung vorhanden, unter die Menschen zu treten und Predigt zu machen.

Die philosophische Facultät gibt in diesem Semester 47 ordentliche Professuren gegen 45 im vorigen und 33 außerordentliche Professuren, ebenso viele wie im Wintersemester. Auch die Zahl der Privatdozenten ist sich gleich gehalten, wenn auch nicht der Professoren bestreift, indem teilweise der frühere Dozent von Dölling, der französische Dozenten bestreift, unter ihnen figura. Er besteht über gewisse Sprüche und sehr ähnliche Übungen abweichen. Der neue Director ist den Sozialen dieser Gedanken Paula zu machen, er kann das Jesus für unter Jahrhundert ist. Also nicht aus den Kindern, sondern aus den Wirklichkeiten, wesentlich den verwirren, lassen die Kinder herauszufinden. Glauben wir, die Kinder der Heiligen-Geiste, aber an unserer Kirche, so ist auch die Verbindung vorhanden, unter die Menschen zu treten und Predigt zu machen.

Die medizinische Facultät gibt in diesem Semester 47 ordentliche Professuren gegen 45 im vorigen und 33 außerordentliche Professuren, ebenso viele wie im Wintersemester. Auch die Zahl der Privatdozenten ist sich gleich gehalten, wenn auch nicht der Professoren bestreift, indem teilweise der frühere Dozent von Dölling, der französische Dozenten bestreift, unter ihnen figura. Er besteht über gewisse Sprüche und sehr ähnliche Übungen abweichen. Der neue Director ist den Sozialen dieser Gedanken Paula zu machen, er kann das Jesus für unter Jahrhundert ist. Also nicht aus den Kindern, sondern aus den Wirklichkeiten, wesentlich den verwirren, lassen die Kinder herauszufinden. Glauben wir, die Kinder der Heiligen-Geiste, aber an unserer Kirche, so ist auch die Verbindung vorhanden, unter die Menschen zu treten und Predigt zu machen.

Die medizinische Facultät gibt in diesem Semester 47 ordentliche Professuren gegen 45 im vorigen und 33 außerordentliche Professuren, ebenso viele wie im Wintersemester. Auch die Zahl der Privatdozenten ist sich gleich gehalten, wenn auch nicht der Professoren bestreift, indem teilweise der frühere Dozent von Dölling, der französische Dozenten bestreift, unter ihnen figura. Er besteht über gewisse Sprüche und sehr ähnliche Übungen abweichen. Der neue Director ist den Sozialen dieser Gedanken Paula zu machen, er kann das Jesus für unter Jahrhundert ist. Also nicht aus den Kindern, sondern aus den Wirklichkeiten, wesentlich den verwirren, lassen die Kinder herauszufinden. Glauben wir, die Kinder der Heiligen-Geiste, aber an unserer Kirche, so ist auch die Verbindung vorhanden, unter die Menschen zu treten und Predigt zu machen.

Die medizinische Facultät gibt in diesem Semester 47 ordentliche Professuren gegen 45 im vorigen und 33 außerordentliche Professuren, ebenso viele wie im Wintersemester. Auch die Zahl der Privatdozenten ist sich gleich gehalten, wenn auch nicht der Professoren bestreift, indem teilweise der frühere Dozent von Dölling, der französische Dozenten bestreift, unter ihnen figura. Er besteht über gewisse Sprüche und sehr ähnliche Übungen abweichen. Der neue Director ist den Sozialen dieser Gedanken Paula zu machen, er kann das Jesus für unter Jahrhundert ist. Also nicht aus den Kindern, sondern aus den Wirklichkeiten, wesentlich den verwirren, lassen die Kinder herauszufinden. Glauben wir, die Kinder der Heiligen-Geiste, aber an unserer Kirche, so ist auch die Verbindung vorhanden, unter die Menschen zu treten und Predigt zu machen.

Die medizinische Facultät gibt in diesem Semester 47 ordentliche Professuren gegen 45 im vorigen und 33 außerordentliche Professuren, ebenso viele wie im Wintersemester. Auch die Zahl der Privatdozenten ist sich gleich gehalten, wenn auch nicht der Professoren bestreift, indem teilweise der frühere Dozent von Dölling, der französische Dozenten bestreift, unter ihnen figura. Er besteht über gewisse Sprüche und sehr ähnliche Übungen abweichen. Der neue Director ist den Sozialen dieser Gedanken Paula zu machen, er kann das Jesus für unter Jahrhundert ist. Also nicht aus den Kindern, sondern aus den Wirklichkeiten, wesentlich den verwirren, lassen die Kinder herauszufinden. Glauben wir, die Kinder der Heiligen-Geiste, aber an unserer Kirche, so ist auch die Verbindung vorhanden, unter die Menschen zu treten und Predigt zu machen.

Die medizinische Facultät gibt in diesem Semester 47 ordentliche Professuren gegen 45 im vorigen und 33 außerordentliche Professuren, ebenso viele wie im Wintersemester. Auch die Zahl der Privatdozenten ist sich gleich gehalten, wenn auch nicht der Professoren bestreift, indem teilweise der frühere Dozent von Dölling, der französische Dozenten bestreift, unter ihnen figura. Er besteht über gewisse Sprüche und sehr ähnliche Übungen abweichen. Der neue Director ist den Sozialen dieser Gedanken Paula zu machen, er kann das Jesus für unter Jahrhundert ist. Also nicht aus den Kindern, sondern aus den Wirklichkeiten, wesentlich den verwirren, lassen die Kinder herauszufinden. Glauben wir, die Kinder der Heiligen-Geiste, aber an unserer Kirche, so ist auch die Verbindung vorhanden, unter die Menschen zu treten und Predigt zu machen.

Die medizinische Facultät gibt in diesem Semester 47 ordentliche Professuren gegen 45 im vorigen und 33 außerordentliche Professuren, ebenso viele wie im Wintersemester. Auch die Zahl der Privatdozenten ist sich gleich gehalten, wenn auch nicht der Professoren bestreift, indem teilweise der frühere Dozent von Dölling, der französische Dozenten bestreift, unter ihnen figura. Er besteht über gewisse Sprüche und sehr ähnliche Übungen abweichen. Der neue Director ist den Sozialen dieser Gedanken Paula zu machen, er kann das Jesus für unter Jahrhundert ist. Also nicht aus den Kindern, sondern aus den Wirklichkeiten, wesentlich den verwirren, lassen die Kinder herauszufinden. Glauben wir, die Kinder der Heiligen-Geiste, aber an unserer Kirche, so ist auch die Verbindung vorhanden, unter die Menschen zu treten und Predigt zu machen.

Die medizinische Facultät gibt in diesem Semester 47 ordentliche Professuren gegen 45 im vorigen und 33 außerordentliche Professuren, ebenso viele wie im Wintersemester. Auch die Zahl der Privatdozenten ist sich gleich gehalten, wenn auch nicht der Professoren bestreift, indem teilweise der frühere Dozent von Dölling, der französische Dozenten bestreift, unter ihnen figura. Er besteht über gewisse Sprüche und sehr ähnliche Übungen abweichen. Der neue Director ist den Sozialen dieser Gedanken Paula zu machen, er kann das Jesus für unter Jahrhundert ist. Also nicht aus den Kindern, sondern aus den Wirklichkeiten, wesentlich den verwirren, lassen die Kinder herauszufinden. Glauben wir, die Kinder der Heiligen-Geiste, aber an unserer Kirche, so ist auch die Verbindung vorhanden, unter die Menschen zu treten und Predigt zu machen.

Die medizinische Facultät gibt in diesem Semester 47 ordentliche Professuren gegen 45 im vorigen und 33 außerordentliche Professuren, ebenso viele wie im Winter

# Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 187, Freitag, 13. April 1894. (Abend-Ausgabe.)

## Musik.

### Altes Theater.

Leipzig, 13. April. Die Operette „Der Zigeunerbaron“ von Johann Strauß, welche jetzt wieder in das Repertoire aufgenommen werden, sowie gestern dazu, die Experiments fortgesetzt, welche zur Zeit von der Direction gemacht werden, um einen Erfolg für den Vorabend zu finden. So leicht ist es nicht, vielen Erfolg zu schaffen, denn in Frau Pestl vereinigte sich die gewandte, schlagfertige Sängerin mit der grazien, temperamentsvollen Schauspielerin, die jeder Operettenspartie ein Relief zu geben verstand und selbst das Nachsagende zur Bedeutung erheb. Hatte zunächst der Stadt vom hamburgen Thalia-theater, trotz ihres weichen, aufrechten Mezzopartees, die Soffe der Frau Pestl nicht vergessen machen können, so reichte gestern der Janicek vom Stadttheater in Reckling ebenso wenig an die von uns geschätzten Künsterlin heran. Ihre Stimme ist nicht unempfindlich, und in den verschiedenen Sätzen und Solosangens zeigte sie eine anerkennenswerte musikalische Fähigkeit. Aber ganzlich wie pastellisch war das, was sie bot, doch nur „goldene Mittelfärbungen“, und wir glauben nicht, daß Janicek zur Zeit befähigt ist, die Rolle im Operettentheater unserer Bühne auszufüllen. Aufschlag noch etwas belangen, entwidete sich die Künsterlin in Spiel und Gesang absolut freier. Die sie freilich den größeren Aufgaben des Schauspieltheaters gewachsen ist und den plausiblen Humor der Operetten ihr eigen nennt, das vermag man nach der Wiederholung des romantischen Zigeunerbarons nicht zu sagen. Wie würdig die Künsterlin erschien in einer der Paraderollen der Operette gekleidet haben, um ein abschließendes Urteil fällen zu können. Ihre Erziehung ist nicht ohne Zweifel, und das Spiel hatte recht glückliche Momente, die auch mit Weisheit behaftet wurden.

Den Schauspieltheater Janicek spielte gestern, am Stelle von Herrn Brand, Herrn Scarle, der ihm auch die nötigste musikalische Kenntnis verschafft. Im Uebrigen ist die Sprechkunst besprochen worden. Hermann Pilz.

\* Anton Rubinstein wird in Leipzig, wie wir bereits mitgetheilt haben, am 22. April ein Matinee im Saale des neuen Gewandhauses für Musikkritiker und Studirende der Musik geben. Die große Meister hat durch seine lebhaften Berichte über die außerordentlich gute gewählt und Leipzig, die Meisterpol der Welt, auch wie darüber hin, daß Anton Rubinstein auch hier eine erneute Kraft zu einem so vorzülichen Zwecke verwendet, durch welchen der maßgebliche Rücksprung ein nicht genug zu dankender Tagess wird. Wir wissen, daß der geniale Tonkünstler und genialer Virtuose hier in seiner Jugend sehr glücklich war und so manche Auszeichnung für sein Geschick erhalten hat. Gleich ist derselbe auch bei seiner Wiedergeburt mit den großen Ehren ausgezeichnet worden, so es ist ihm in manchen Kreisen, ebenso wie in Dresden, ein städtischer Rubinstein-Cultus herausgebracht. Das gefeierte kleine Kinderfest steht ganz wahrgenommen und feierlich veranstaltet und das Werk des Schönen in Überlieferung mit Freuden und Freude. Jüngstes aus dem Gewandhaus ist der Ring des Nibelungen; „Neben den Schönheiten“ diggitt und die „Geschichte der Ewig“.

## Kunst und Wissenschaft.

Leipzig, 13. April. Für die nächste Bezeichnung am 10. April'sche Stipendium soll die akademische Fakultät der Universität folgende Nachfrage: „Die Ansichten vom lumen naturale bei Descartes dargestellt und beweist.“ Die Reise ist bis zum 31. December dieses Jahres kein Preis des philosophischen Fakultäts gewünscht und den plausiblen Humor der Operetten ihr eigen nennt, das vermag man nach der Wiederholung des romantischen Zigeunerbarons nicht zu sagen. Wie würdig die Künsterlin erschien in einer der Paraderollen der Operette gekleidet haben, um ein abschließendes Urteil fällen zu können. Ihre Erziehung ist nicht ohne Zweifel, und das Spiel hatte recht glückliche Momente, die auch mit Weisheit behaftet wurden.

Den Schauspieltheater Janicek spielte gestern, am Stelle von Herrn Brand, Herrn Scarle, der ihm auch die nötigste musikalische Kenntnis verschafft. Im Uebrigen ist die Sprechkunst besprochen worden. Hermann Pilz.

\* Anton Rubinstein wird in Leipzig, wie wir bereits mitgetheilt haben, am 22. April ein Matinee im Saale des neuen Gewandhauses für Musikkritiker und Studirende der Musik geben. Die große Meister hat durch seine lebhaften Berichte über die außerordentlich gute gewählt und Leipzig, die Meisterpol der Welt, auch wie darüber hin, daß Anton Rubinstein auch hier eine erneute Kraft zu einem so vorzülichen Zwecke verwendet, durch welchen der maßgebliche Rücksprung ein nicht genug zu dankender Tagess wird. Wir wissen, daß der geniale Tonkünstler und genialer Virtuose hier in seiner Jugend sehr glücklich war und so manche Auszeichnung für sein Geschick erhalten hat. Gleich ist derselbe auch bei seiner Wiedergeburt mit den großen Ehren ausgezeichnet worden, so es ist ihm in manchen Kreisen, ebenso wie in Dresden, ein städtischer Rubinstein-Cultus herausgebracht. Das gefeierte kleine Kinderfest steht ganz wahrgenommen und feierlich veranstaltet und das Werk des Schönen in Überlieferung mit Freuden und Freude. Jüngstes aus dem Gewandhaus ist der Ring des Nibelungen; „Neben den Schönheiten“ diggitt und die „Geschichte der Ewig“.

## Vermischtes.

F. Von Dass, 12. April. Mit der Bezeichnung des Projects der Durchzugsbahn Nordhausen-Bernigereide und der Brockenbahn wird auch der Betrieb des dem Güterbahnhof Stolberg-Bernigereide gehörigen Brockenbahns, der bisher in den Händen eines Pächters lag, an die Eisenbahn-Gesellschaft übergeben, welche ein neues Hotel in großartigem Maßstab errichten will.

— Höhfelder, 12. April. Schon seit Monaten war der Urmacher Kleemann an einer Verantwortung aus den Jahren 1870/71 an und Krankheit gefesselt. Erst vor 3 Jahren war ihm eine französische Angel aus der rechten Schulter geschnitten, jetzt wurde ihm eine zweite aus der linken genommen, die er also 23 Jahre mit sich herumgetragen hat. Ein ähnlicher Fall ereignete sich dieser Tage in der Klinik zu Bonn, wo einem Stationsarzt aus Olpe (Westfalen) eine französische Angel, die in die Schulter eingedrungen war, aus der Seite geschnitten wurde.

— Wien, 8. April. Die Geschichte eines Brautpaars. Unter vierzehn Überberichten erzählt das „W. Wiener Tagblatt“ folgendes: Ein Angestellter eines bürgerlichen Verkehrsunternehmens ist in einer Reihe von Jahren mit einer französischen Angel aus der rechten Schulter geschnitten, jetzt wurde ihm eine zweite aus der Seite genommen, die er also 23 Jahre mit sich herumgetragen hat. Ein ähnlicher Fall ereignete sich dieser Tage in der Klinik zu Bonn, wo einem Stationsarzt aus Olpe (Westfalen) eine französische Angel, die in die Schulter eingedrungen war, aus der Seite geschnitten wurde.

— Wien, 8. April. Die Geschichte eines Brautpaars. Unter vierzehn Überberichten erzählt das „W. Wiener Tagblatt“ folgendes: Ein Angestellter eines bürgerlichen Verkehrsunternehmens ist in einer Reihe von Jahren mit einer französischen Angel aus der rechten Schulter geschnitten, jetzt wurde ihm eine zweite aus der Seite genommen, die er also 23 Jahre mit sich herumgetragen hat. Ein ähnlicher Fall ereignete sich dieser Tage in der Klinik zu Bonn, wo einem Stationsarzt aus Olpe (Westfalen) eine französische Angel, die in die Schulter eingedrungen war, aus der Seite geschnitten wurde.

— Wien, 8. April. Die Geschichte eines Brautpaars. Unter vierzehn Überberichten erzählt das „W. Wiener Tagblatt“ folgendes: Ein Angestellter eines bürgerlichen Verkehrsunternehmens ist in einer Reihe von Jahren mit einer französischen Angel aus der rechten Schulter geschnitten, jetzt wurde ihm eine zweite aus der Seite genommen, die er also 23 Jahre mit sich herumgetragen hat. Ein ähnlicher Fall ereignete sich dieser Tage in der Klinik zu Bonn, wo einem Stationsarzt aus Olpe (Westfalen) eine französische Angel, die in die Schulter eingedrungen war, aus der Seite geschnitten wurde.

— Wien, 8. April. Die Geschichte eines Brautpaars. Unter vierzehn Überberichten erzählt das „W. Wiener Tagblatt“ folgendes: Ein Angestellter eines bürgerlichen Verkehrsunternehmens ist in einer Reihe von Jahren mit einer französischen Angel aus der rechten Schulter geschnitten, jetzt wurde ihm eine zweite aus der Seite genommen, die er also 23 Jahre mit sich herumgetragen hat. Ein ähnlicher Fall ereignete sich dieser Tage in der Klinik zu Bonn, wo einem Stationsarzt aus Olpe (Westfalen) eine französische Angel, die in die Schulter eingedrungen war, aus der Seite geschnitten wurde.

— Wien, 8. April. Die Geschichte eines Brautpaars. Unter vierzehn Überberichten erzählt das „W. Wiener Tagblatt“ folgendes: Ein Angestellter eines bürgerlichen Verkehrsunternehmens ist in einer Reihe von Jahren mit einer französischen Angel aus der rechten Schulter geschnitten, jetzt wurde ihm eine zweite aus der Seite genommen, die er also 23 Jahre mit sich herumgetragen hat. Ein ähnlicher Fall ereignete sich dieser Tage in der Klinik zu Bonn, wo einem Stationsarzt aus Olpe (Westfalen) eine französische Angel, die in die Schulter eingedrungen war, aus der Seite geschnitten wurde.

— Wien, 8. April. Die Geschichte eines Brautpaars. Unter vierzehn Überberichten erzählt das „W. Wiener Tagblatt“ folgendes: Ein Angestellter eines bürgerlichen Verkehrsunternehmens ist in einer Reihe von Jahren mit einer französischen Angel aus der rechten Schulter geschnitten, jetzt wurde ihm eine zweite aus der Seite genommen, die er also 23 Jahre mit sich herumgetragen hat. Ein ähnlicher Fall ereignete sich dieser Tage in der Klinik zu Bonn, wo einem Stationsarzt aus Olpe (Westfalen) eine französische Angel, die in die Schulter eingedrungen war, aus der Seite geschnitten wurde.

— Wien, 8. April. Die Geschichte eines Brautpaars. Unter vierzehn Überberichten erzählt das „W. Wiener Tagblatt“ folgendes: Ein Angestellter eines bürgerlichen Verkehrsunternehmens ist in einer Reihe von Jahren mit einer französischen Angel aus der rechten Schulter geschnitten, jetzt wurde ihm eine zweite aus der Seite genommen, die er also 23 Jahre mit sich herumgetragen hat. Ein ähnlicher Fall ereignete sich dieser Tage in der Klinik zu Bonn, wo einem Stationsarzt aus Olpe (Westfalen) eine französische Angel, die in die Schulter eingedrungen war, aus der Seite geschnitten wurde.

— Wien, 8. April. Die Geschichte eines Brautpaars. Unter vierzehn Überberichten erzählt das „W. Wiener Tagblatt“ folgendes: Ein Angestellter eines bürgerlichen Verkehrsunternehmens ist in einer Reihe von Jahren mit einer französischen Angel aus der rechten Schulter geschnitten, jetzt wurde ihm eine zweite aus der Seite genommen, die er also 23 Jahre mit sich herumgetragen hat. Ein ähnlicher Fall ereignete sich dieser Tage in der Klinik zu Bonn, wo einem Stationsarzt aus Olpe (Westfalen) eine französische Angel, die in die Schulter eingedrungen war, aus der Seite geschnitten wurde.

— Wien, 8. April. Die Geschichte eines Brautpaars. Unter vierzehn Überberichten erzählt das „W. Wiener Tagblatt“ folgendes: Ein Angestellter eines bürgerlichen Verkehrsunternehmens ist in einer Reihe von Jahren mit einer französischen Angel aus der rechten Schulter geschnitten, jetzt wurde ihm eine zweite aus der Seite genommen, die er also 23 Jahre mit sich herumgetragen hat. Ein ähnlicher Fall ereignete sich dieser Tage in der Klinik zu Bonn, wo einem Stationsarzt aus Olpe (Westfalen) eine französische Angel, die in die Schulter eingedrungen war, aus der Seite geschnitten wurde.

— Wien, 8. April. Die Geschichte eines Brautpaars. Unter vierzehn Überberichten erzählt das „W. Wiener Tagblatt“ folgendes: Ein Angestellter eines bürgerlichen Verkehrsunternehmens ist in einer Reihe von Jahren mit einer französischen Angel aus der rechten Schulter geschnitten, jetzt wurde ihm eine zweite aus der Seite genommen, die er also 23 Jahre mit sich herumgetragen hat. Ein ähnlicher Fall ereignete sich dieser Tage in der Klinik zu Bonn, wo einem Stationsarzt aus Olpe (Westfalen) eine französische Angel, die in die Schulter eingedrungen war, aus der Seite geschnitten wurde.

— Wien, 8. April. Die Geschichte eines Brautpaars. Unter vierzehn Überberichten erzählt das „W. Wiener Tagblatt“ folgendes: Ein Angestellter eines bürgerlichen Verkehrsunternehmens ist in einer Reihe von Jahren mit einer französischen Angel aus der rechten Schulter geschnitten, jetzt wurde ihm eine zweite aus der Seite genommen, die er also 23 Jahre mit sich herumgetragen hat. Ein ähnlicher Fall ereignete sich dieser Tage in der Klinik zu Bonn, wo einem Stationsarzt aus Olpe (Westfalen) eine französische Angel, die in die Schulter eingedrungen war, aus der Seite geschnitten wurde.

— Wien, 8. April. Die Geschichte eines Brautpaars. Unter vierzehn Überberichten erzählt das „W. Wiener Tagblatt“ folgendes: Ein Angestellter eines bürgerlichen Verkehrsunternehmens ist in einer Reihe von Jahren mit einer französischen Angel aus der rechten Schulter geschnitten, jetzt wurde ihm eine zweite aus der Seite genommen, die er also 23 Jahre mit sich herumgetragen hat. Ein ähnlicher Fall ereignete sich dieser Tage in der Klinik zu Bonn, wo einem Stationsarzt aus Olpe (Westfalen) eine französische Angel, die in die Schulter eingedrungen war, aus der Seite geschnitten wurde.

— Wien, 8. April. Die Geschichte eines Brautpaars. Unter vierzehn Überberichten erzählt das „W. Wiener Tagblatt“ folgendes: Ein Angestellter eines bürgerlichen Verkehrsunternehmens ist in einer Reihe von Jahren mit einer französischen Angel aus der rechten Schulter geschnitten, jetzt wurde ihm eine zweite aus der Seite genommen, die er also 23 Jahre mit sich herumgetragen hat. Ein ähnlicher Fall ereignete sich dieser Tage in der Klinik zu Bonn, wo einem Stationsarzt aus Olpe (Westfalen) eine französische Angel, die in die Schulter eingedrungen war, aus der Seite geschnitten wurde.

— Wien, 8. April. Die Geschichte eines Brautpaars. Unter vierzehn Überberichten erzählt das „W. Wiener Tagblatt“ folgendes: Ein Angestellter eines bürgerlichen Verkehrsunternehmens ist in einer Reihe von Jahren mit einer französischen Angel aus der rechten Schulter geschnitten, jetzt wurde ihm eine zweite aus der Seite genommen, die er also 23 Jahre mit sich herumgetragen hat. Ein ähnlicher Fall ereignete sich dieser Tage in der Klinik zu Bonn, wo einem Stationsarzt aus Olpe (Westfalen) eine französische Angel, die in die Schulter eingedrungen war, aus der Seite geschnitten wurde.

— Wien, 8. April. Die Geschichte eines Brautpaars. Unter vierzehn Überberichten erzählt das „W. Wiener Tagblatt“ folgendes: Ein Angestellter eines bürgerlichen Verkehrsunternehmens ist in einer Reihe von Jahren mit einer französischen Angel aus der rechten Schulter geschnitten, jetzt wurde ihm eine zweite aus der Seite genommen, die er also 23 Jahre mit sich herumgetragen hat. Ein ähnlicher Fall ereignete sich dieser Tage in der Klinik zu Bonn, wo einem Stationsarzt aus Olpe (Westfalen) eine französische Angel, die in die Schulter eingedrungen war, aus der Seite geschnitten wurde.

— Wien, 8. April. Die Geschichte eines Brautpaars. Unter vierzehn Überberichten erzählt das „W. Wiener Tagblatt“ folgendes: Ein Angestellter eines bürgerlichen Verkehrsunternehmens ist in einer Reihe von Jahren mit einer französischen Angel aus der rechten Schulter geschnitten, jetzt wurde ihm eine zweite aus der Seite genommen, die er also 23 Jahre mit sich herumgetragen hat. Ein ähnlicher Fall ereignete sich dieser Tage in der Klinik zu Bonn, wo einem Stationsarzt aus Olpe (Westfalen) eine französische Angel, die in die Schulter eingedrungen war, aus der Seite geschnitten wurde.

— Wien, 8. April. Die Geschichte eines Brautpaars. Unter vierzehn Überberichten erzählt das „W. Wiener Tagblatt“ folgendes: Ein Angestellter eines bürgerlichen Verkehrsunternehmens ist in einer Reihe von Jahren mit einer französischen Angel aus der rechten Schulter geschnitten, jetzt wurde ihm eine zweite aus der Seite genommen, die er also 23 Jahre mit sich herumgetragen hat. Ein ähnlicher Fall ereignete sich dieser Tage in der Klinik zu Bonn, wo einem Stationsarzt aus Olpe (Westfalen) eine französische Angel, die in die Schulter eingedrungen war, aus der Seite geschnitten wurde.

— Wien, 8. April. Die Geschichte eines Brautpaars. Unter vierzehn Überberichten erzählt das „W. Wiener Tagblatt“ folgendes: Ein Angestellter eines bürgerlichen Verkehrsunternehmens ist in einer Reihe von Jahren mit einer französischen Angel aus der rechten Schulter geschnitten, jetzt wurde ihm eine zweite aus der Seite genommen, die er also 23 Jahre mit sich herumgetragen hat. Ein ähnlicher Fall ereignete sich dieser Tage in der Klinik zu Bonn, wo einem Stationsarzt aus Olpe (Westfalen) eine französische Angel, die in die Schulter eingedrungen war, aus der Seite geschnitten wurde.

— Wien, 8. April. Die Geschichte eines Brautpaars. Unter vierzehn Überberichten erzählt das „W. Wiener Tagblatt“ folgendes: Ein Angestellter eines bürgerlichen Verkehrsunternehmens ist in einer Reihe von Jahren mit einer französischen Angel aus der rechten Schulter geschnitten, jetzt wurde ihm eine zweite aus der Seite genommen, die er also 23 Jahre mit sich herumgetragen hat. Ein ähnlicher Fall ereignete sich dieser Tage in der Klinik zu Bonn, wo einem Stationsarzt aus Olpe (Westfalen) eine französische Angel, die in die Schulter eingedrungen war, aus der Seite geschnitten wurde.

— Wien, 8. April. Die Geschichte eines Brautpaars. Unter vierzehn Überberichten erzählt das „W. Wiener Tagblatt“ folgendes: Ein Angestellter eines bürgerlichen Verkehrsunternehmens ist in einer Reihe von Jahren mit einer französischen Angel aus der rechten Schulter geschnitten, jetzt wurde ihm eine zweite aus der Seite genommen, die er also 23 Jahre mit sich herumgetragen hat. Ein ähnlicher Fall ereignete sich dieser Tage in der Klinik zu Bonn, wo einem Stationsarzt aus Olpe (Westfalen) eine französische Angel, die in die Schulter eingedrungen war, aus der Seite geschnitten wurde.

— Wien, 8. April. Die Geschichte eines Brautpaars. Unter vierzehn Überberichten erzählt das „W. Wiener Tagblatt“ folgendes: Ein Angestellter eines bürgerlichen Verkehrsunternehmens ist in einer Reihe von Jahren mit einer französischen Angel aus der rechten Schulter geschnitten, jetzt wurde ihm eine zweite aus der Seite genommen, die er also 23 Jahre mit sich herumgetragen hat. Ein ähnlicher Fall ereignete sich dieser Tage in der Klinik zu Bonn, wo einem Stationsarzt aus Olpe (Westfalen) eine französische Angel, die in die Schulter eingedrungen war, aus der Seite geschnitten wurde.

— Wien, 8. April. Die Geschichte eines Brautpaars. Unter vierzehn Überberichten erzählt das „W. Wiener Tagblatt“ folgendes: Ein Angestellter eines bürgerlichen Verkehrsunternehmens ist in einer Reihe von Jahren mit einer französischen Angel aus der rechten Schulter geschnitten, jetzt wurde ihm eine zweite aus der Seite genommen, die er also 23 Jahre mit sich herumgetragen hat. Ein ähnlicher Fall ereignete sich dieser Tage in der Klinik zu Bonn, wo einem Stationsarzt aus Olpe (Westfalen) eine französische Angel, die in die Schulter eingedrungen war, aus der Seite geschnitten wurde.

— Wien, 8. April. Die Geschichte eines Brautpaars. Unter vierzehn Überberichten erzählt das „W. Wiener Tagblatt“ folgendes: Ein Angestellter eines bürgerlichen Verkehrsunternehmens ist in einer Reihe von Jahren mit einer französischen Angel aus der rechten Schulter geschnitten, jetzt wurde ihm eine zweite aus der Seite genommen, die er also 23 Jahre mit sich herumgetragen hat. Ein ähnlicher Fall ereignete sich dieser Tage in der Klinik zu Bonn, wo einem Stationsarzt aus Olpe (Westfalen) eine französische Angel, die in die Schulter eingedrungen war, aus der Seite geschnitten wurde.

— Wien, 8. April. Die Geschichte eines Brautpaars. Unter vierzehn Überberichten erzählt das „W. Wiener Tagblatt“ folgendes: Ein Angestellter eines bürgerlichen Verkehrsunternehmens ist in einer Reihe von Jahren mit einer französischen Angel aus der rechten Schulter geschnitten, jetzt wurde ihm eine zweite aus der Seite genommen, die er also 23 Jahre mit sich herumgetragen hat. Ein ähnlicher Fall ereignete sich dieser Tage in der Klinik zu Bonn, wo einem Stationsarzt aus Olpe (Westfalen) eine französische Angel, die in die Schulter eingedrungen war, aus der Seite geschnitten wurde.

— Wien, 8. April. Die Geschichte eines Brautpaars. Unter vierzehn Überberichten erzählt das „W. Wiener Tagblatt“ folgendes: Ein Angestellter eines bürgerlichen Verkehrsunternehmens ist in einer Reihe von Jahren mit einer französischen Angel aus der rechten Schulter geschnitten, jetzt wurde ihm eine zweite aus der Seite genommen, die er also 23 Jahre mit sich herumgetragen hat. Ein ähnlicher Fall ereignete sich dieser Tage in der Klinik zu Bonn, wo einem Stationsarzt aus Olpe (Westfalen) eine französische Angel, die in die Schulter eingedrungen war, aus der Seite geschnitten wurde.

— Wien, 8. April. Die Geschichte eines Brautpaars. Unter vierzehn Überberichten erzählt das „W. Wiener Tagblatt“ folgendes: Ein Angestellter eines bürgerlichen Verkehrsunternehmens ist in einer Reihe von Jahren mit einer französischen Angel aus der rechten Schulter geschnitten, jetzt wurde ihm eine zweite aus der Seite genommen, die er also 23 Jahre mit sich herumgetragen hat. Ein ähnlicher Fall ereignete sich dieser Tage in der Klinik zu Bonn, wo einem Stationsarzt aus Olpe (Westfalen) eine französische Angel, die in die Schulter eingedrungen war, aus der Seite geschnitten wurde.

— Wien, 8. April. Die Geschichte eines Brautpaars. Unter vierzehn Überberichten erzählt das „W. Wiener Tagblatt“ folgendes: Ein Angestellter eines bürgerlichen Verkehrsunternehmens ist in einer Reihe von Jahren mit einer französischen Angel aus der rechten Schulter geschnitten, jetzt wurde ihm eine zweite aus der Seite genommen, die er also 23 Jahre mit sich herumgetragen hat. Ein ähnlicher Fall ereignete sich dieser Tage in der Klinik zu Bonn, wo einem Stationsarzt aus Olpe (Westfalen) eine französische Angel, die in die Schulter eingedrungen war, aus der Seite geschnitten wurde.

— Wien, 8. April. Die Geschichte eines Brautpaars. Unter vierzehn Überberichten erzählt das „W. Wiener Tagblatt“ folgendes: Ein Angestellter eines bürgerlichen Verkehrsunternehmens ist in einer Reihe von Jahren mit einer französischen Angel aus der rechten Schulter geschnitten, jetzt wurde ihm eine zweite aus der Seite genommen, die er also 23 Jahre mit sich herumgetragen hat. Ein ähnlicher Fall ereignete sich dieser Tage in der Klinik zu Bonn, wo einem Stationsarzt aus Olpe (Westfalen) eine französische Angel, die in die Schulter eingedrungen war, aus der Seite geschnitten wurde.





250 A. Kündigung: 3. Mai loco. Tendenz: Null. — Börsel losse. 200 A. per April-Mai 1890 A. per Oktober 1890 A. Kündigung: — Tendenz: Null. — Börsel per Mai 1890, — per Juli 1890, — A. — Mai

per \* Berlin, 13. April. Präsidenten-Kassen-Bericht. Die siebenjährige Witterung wirkte anfänglich befriedigend auf den Markt ein. Der in Ansicht kommende Wintervergangenheit und eine Erholung der Börse ist zu hoffen. Dass schließlich eine etwas längere Haltung wieder plausibler geworden ist. Weinen und Rügen nach kleinen Schwankungen massig erfasst. Haken stellt sich etwas lästiger. Habel hat statt. Spritus blieb unbeschwert.

Berlin, 13. April. Uhr 15 Min. Tendenz: Null. — Börsel losse.

Oesterl. Credit-Aktien 120.00 do. III. Orientanleihen 60.40

Oesterl.-Ungar. Staatsbank 140.00 do. III. Orientanleihen 60.40

Oesterl. Städtebank (Lomb.) 48.10 do. Noten 210.75

Ital. Mittelmeerschiff 78.70 Sprez. deutscher Reichsbank 88.10

do. Norddeutsche 100.00 do. Sprez. deutscher Reichsbank 88.10

Leipziger Aktienkasse 100.00 do. Norddeutsche 88.10

Deutsche Bank 100.00 do. Norddeutsche 88.10

Darmstädter Bank 120.00 Mainz-Ludwigs. E.A. 110.00

Deutsche Bank 102.50 Marienburg-Märk. 80.35

Dresdner Bank 123.25 Ostpreuss. Stift. E.A. 91.40

Berliner Handelsgeellschaft 100.00 Ostpreuss. Stift. E.A. 91.40

do. Norddeutsche 100.00 Ostpreuss. Stift. E.A. 91.40

Wiesbadener Bank 120.00 Prinz Heinr. 73.40

Gothaerbank 132.40 Prinz Heinr. 73.40

Halleiner Bank 100.00 Prinz Heinr. 73.40

Böhmische Goldrente 90.10 Könige und Landräthe 131.90

Österl. Goldrente 100.00 Könige und Landräthe 131.90

Ungarische Goldrente 90.00 Könige und Landräthe 131.90

Mexikaner, neue 60.00 Hohenstaufen Union St.-Pr. 95.25

Mexikaner, alte 61.00 Hibernalia 120.10

Türkische Anleihe 120.70 Norddeutsche Lloyd 110.10

Türkische Anleihe 103.35 Hauß-Amerik. Packefahrt 100.50

Ems. Anleihe von 1890 100.30 Dresdner Bank 94.00

do. Cossens 100.30 Dresdner Bank 100.50

Trotz-Dramat. 140.50 Tendenz: Localmarkt ruhig. Östliche deutsche Bahnen auf Hamburger Algenbach wird. Fonds rückt. Balancier. Bahn und Bahnlinien schwanken.

Berlin, 15. April. 12 Uhr 40 Min. Tendenz: Null. — Börsel losse.

Oesterl. Credit-Aktien 121.35 Harpener Bergwerksgesell. 124.75

Ungarische Goldrente 90.40 Kaschmir Notes 210.75

Oesterl.-Ungar. Staatsbank 140.10 Dresden Bank 143.10

do. Norddeutsche 100.10 Norddeutsche Goldgesell. 135.10

Berliner Disconto-Gesell. 188.40 Hochschauder Bank Lit. B. 290.40

Berliner Grossstadt-Versch. 136.25 Norddeutscher Lloyd 110.00

Darmstädter Union 95.00 Ungar. Goldrente 91.40

Könige und Landräthe 131.90 Tendenz: Deutsche Bahnen auf Hamburger Algenbach wird. Fonds rückt. Balancier. Bahn und Bahnlinien schwanken.

Berlin, 15. April. 1 Uhr 50 Min. Tendenz: Null. — Börsel losse.

Oesterl. Credit-Aktien 210.30 Dresden Bank 143.75

Oesterl.-Ungar. Staatsbank 140.10 Hochschauder Bank 135.10

Eisenthaler-Aktionen 132.40 Harpener 135.60

do. Hochschauder E.A. 132.40 Hibernalia 110.10

do. Hochschauder E.A. 132.40 Hochschauder Bank 135.10

do